

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938  
28 (1894)**

74 (31.3.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-664045](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-664045)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2-jährlicher Abonnementspreis 1 Mk. resp. 1 Mark 15 Pfennige. — Man abonniert bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstr. 5.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 74.

Oldenburg, Sonnabend, den 31. März 1894.

XXVIII. Jahrgang.

Inserate finden die weitestgehende Verbreitung und kosten pro Seite 15 Pfg. für Ausländische 20 Pfg.

Agenten: Oldenburg: Annoncen-Expedition von H. Büttner. Adresse: Herr Post-Expediteur Mönning. Delmenhorst: J. Löbelmann. Bremen: Herren E. Schlotte u. M. Schöler.

### Hierzu zwei Beilagen.

Mit dieser Nummer schließt das erste Quartal. Es kann jedoch noch fortwährend auf die „Nachrichten für Stadt und Land“ abonniert werden, und zwar von den auswärtigen Wohnenden bei der Postanfrage ihres Bezirks bzw. bei dem Landbriefträger. Wird Nachlieferung der im neuen Quartal bereits erschienenen Nummern gewünscht, so ist hierfür an die Post eine Gebühr von 10 Pfg. zu entrichten. Die „Nachr. f. Stadt u. Land“ kosten bei freier Lieferung in's Haus durch den Landbriefträger 1 Mk. 15 Pfg. vierteljährlich, und wenn sich der Abonnent das Blatt von der Postanfrage seines Bezirks selber abholt, 75 Pfg. für das Vierteljahr.

Verlag

der „Nachrichten f. Stadt u. Land.“

\* Num. 1. April 1894.

Oldenburg, 31. März.

Wenn alle Freude und alle Wünsche, die morgen zum Geburtstage unseres Bismarck die Herzen bewegen, hinausgehoben würden in die klaren Frühlingstüfte, es würde wie ein gewaltiges Brausen durch Deutschlands Gänge gehen hin nach dem stillen Herrschen Bismarck im Waldeshatten von Friedrichshagen. Der große Staatsmann wird morgen 79 Jahre alt, tritt also sein 80. Lebensjahr an. Ein leuchtender Stern, der uns führen sollte durch Nacht zum Licht, ging für Deutschland auf, als Otto von Bismarck vor acht Jahrzehnten im Schlosse seiner Väter zu Schönhausen das Licht der Welt erblickte. Seine Geburt fällt in das letzte Jahr des Freiheitskrieges, in das Jahr der glorreichen Schlacht von Belle-Alliance, und was damals und noch manches Jahr später als ein schöner Traum die Herzen deutscher Männer erfüllte, das ist durch Otto von Bismarck zur Verwirklichung gebracht worden. . . . Fürst Bismarck's Thätigkeit gehört längst der Geschichte an; er hat Großes erschaffen, wie selten ein Staatsmann. Was er war und was er ist, sehen wir an ihm und in ihm mit seltener Klarheit, und alle Welt ist einig in dem Wunsche, daß der Lebensabend des deutschen Feldenkönigs ein froher sein möge. Die Parteilichkeit hat heute keine Stimme mehr, die wirklich in die Wagchale zu fallen vermöchte, das deutsche Nationalitätsgefühl, Deutschthum und Ehre des Vaterlandes gleichen alles aus. Fürst Bismarck hat ein Werk geschaffen, wie es kaum alle tausend Jahre einmal ein Mensch zustande bringt; seine That schlägt alle Worte nieder, und diese That ist es, die wir ihm nie vergessen wollen.

Leider gab es auch eine Zeit, in der sich viele scheuten, der Begeisterung zu Bismarck's Geburtstag laut und öffentlich Ausdruck zu geben. Es waren kleinliche Geister, die jetzt beikümmert ihrer unheimlichen Schwäche gedenken müssen. Tausende und Abertausende deutscher Männer und Frauen aber, zu denen auch wir Oldenburger uns mit Stolz zählen dürfen, haben laut verkündet, daß sie ohne Widerstreit der Gefühle mit unüberbrücklicher Treue zur alten Fahne Bismarck's halten; sie sind hinausgezogen, sie sind zu ihm gekommen, zu dem alten Kanzler, um ihm zu sagen, daß ihr Herz sie zu ihm gebietet, ihm einen Beweis ihrer unbegrenzten Liebe und Dankbarkeit zu geben. . . . Wiederholt hat Fürst Bismarck im Laufe des letztverflohenen Lebensjahres dem Tod in's Angesicht geschaut; nach überaus erstem Krankenlager, nach wiederholten Rückfällen er hat sich endlich wieder erholt. Er steht heute in rüstigem Greisenalter da, wenn auch nicht mehr in der redendsten Kraft, die ihn früher befehlte, so doch in der ungebundensten Haltung, welche die lange Reihe von Jahren, die oft genug mit aufreibendem politischem Streite angefüllt waren, würdig

zu ertragen weiß. Nicht und klar ist aber der Geist des Fürsten Bismarck geblieben, klar und kraftvoll sind seine Gedanken und Worte, und fortgesetzt befindet er, der Nestor der europäischen Staatsmänner, seine Anteilnahme an allem, was unser Vaterland in dieser Zeit bewegt. —

Zum erstenmale seit dem Ausscheiden Bismarck's aus seinem Amte als erster Ratgeber der Krone können wir den Geburtstag desselben mit reiner und völlig ungetrühter Freude begehen. Der Kaiser selber hat das Eis gebrochen, und die Geschichte wird die Begegnung der beiden Männer in Berlin und Friedrichshagen im Januar und Februar dieses Jahres als ein Ereignis verzeichnen, durch welches der dunkle Schatten beseitigt, der sich seit den Wärtztagen des Jahres 1890 zwischen den Herrscher des einigen deutschen Reiches und den Schöpfer des letzteren geschoben. Fürst Bismarck selbst wird am wenigsten den Wunsch haben, noch einmal den harten Kanzlerstuhl einzunehmen, wenn auch die Kraft seines Greisenalters hierzu noch ausreichen würde. Der erste deutsche Reichskanzler kann zum lebenden Geschlecht sagen: Was ich geleistet habe, habe ich gegeben, nun will ich sehen, was Ihr nach mir leisten werdet! Ein Mann eigener Kraft ist es, der sich im Leben und in den Thaten des Fürsten Bismarck wieder spiegelt. Unendlich viel hat er geleistet, viel Dank und Ehre sind ihm dafür gesichert. Zahlreiche Abordnungen werden morgen ihre Glückwünsche nach Friedrichshagen tragen; aber auch außerhalb des Kreises dieser direkten Festteilnehmer werden aus Millionen Herzen jubelnd sich die Freudenrufe ringen und mit den heißesten Segenswünschen für den greisen Bismarck zum Himmel emporsteigen. Die ganze Nation feiert begeistert den Geburtstag ihres alten Feldenkönigs, und wir wollen heute in uns nachklingen lassen, was Dichtermund am Verjüngungstage, dem 26. des Januar, jubelnd sang:

„ . . . Freudenbräunen perlen heiß  
In vielen Millionen deutschen Augen,  
Die Treue wohnt noch in deutschen Landen,  
Sie hielt der Kaiser dem getreuen Diener,  
Sie hielt Bismarck dem kaiserlichen Herrn!  
Und sollten wir dann nicht die Treue pflegen?  
In dieser großen Stunde laßt uns  
Dem teuren Kaiser Treue heut auch's Neue  
Für's Leben angeloben! Keiner weiche!  
Altd Deutschland liebet fest und treu zu Dir!  
Das ist ein Klang aus guter alter Zeit,  
Ein Dommetant im ersten Schicksalsbecher!“ —

### Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Berlin, 31. März.

— Die neuen Steuererlasse. Die „Voss. Ztg.“ meldet: „In Regierungskreisen ist man entschlossen, die Arbeiten des Reichstages noch vor Pfingsten zu beendigen. Die zweite Beratung der Tabak- und Weinsteuer im Plenum des Reichstages gilt als unwahrscheinlich. Die weitere Verhandlung des Stempelsteuererlasses soll so weit, als seine Erledigung vor Pfingsten zuläßt, hinausgeschoben werden, da man nachher auf ein beschlußfähiges Haus nicht wird rechnen können. Das neue Bärensteuererlass soll am 1. Juli in Kraft treten. Der eigentliche Streit um die Steuerreform wird danach erst in der kommenden Wintertagung entbrennen. — Am Donnerstag hat eine Sitzung des Staatsministeriums stattgefunden, an welcher auch der Staatssekretär im Reichsjustizamt Graf Popowitsch teilnahm. Zur Verhandlung sollen neue Entwürfe einer Tabak- und Weinsteuer gestanden haben. Die Sitzung dauerte vier Stunden.

— Kaiser Wilhelm soll, wie gemeldet wird, die Absicht haben, in den nächsten Tagen den Besuch des Kaisers Franz Joseph in Wien zu erwidern und im Ausschloß Schönbrunn abzuweilen. Der Kaiser werde mit dem Besuch auch eine Reise nach Berlin verbinden, von wo er nach Abbazia zu längerem Aufenthalt zurückkehre.

— Die nationalliberale Partei. Die „Nat.-Lib. Korresp.“ tritt mit Entschiedenheit der von der gegnerischen Presse vertretenen Auffassung entgegen, als ob die Abstimmung

über den russischen Handelsvertrag einen Miß in der national-liberalen Partei verursacht habe. Die Partei habe in Zollfragen stets volle Freiheit walten lassen, von der Ueberzeugung ausgehend, daß eine ganz Deutschland umfassende politische Partei auf die Dauer nicht von Bestand sein könne, wenn sie nicht einander widerfreiende wirtschaftliche Interessen in ihrem Schooße zu tragen imstande sei. Der Ausschluß Dr. Jahn's sei deshalb erfolgt, weil er durch die Art seiner Beteiligung an der Agitation des Bundes der Landwirte seine Mitgliedschaft zur Partei beziehe habe. Damit habe die Partei einstimmig ihre Verurteilung dieser Art der Agitation ausgesprochen.

— Berliner Gewerbeausstellung 1896. Die gemischte Deputation zur Beratung über die Stellung der städtischen Behörden zur Gewerbeausstellung 1896 hat nach Anhörung des Arbeitsausschusses dieser Ausstellung über den gegenwärtigen Stand der Ausstellung einstimmig beschloffen, den Magistrat zu ersuchen, bei den zuständigen Reichs- und Staatsbehörden anzufordern, ob dieselben bereit sein würden, eine im Jahre 1896 eventuell 1897 in Berlin zu veranstaltende deutsch-nationale Gewerbeausstellung in Gemeinschaft mit den städtischen Behörden werthtätig zu unterstützen.

— In dem alten Leuchtthurm auf Helgoland soll am 1. April eine See-Telegraphenanstalt eröffnet werden. Die durch Vermittlung dieser Anstalt mit Schiffen in See auszuwechselnden Telegramme müssen in deutscher Sprache oder in Signalen der internationalen Signalbücher abgefaßt sein und außer den gewöhnlichen Angaben in der Aufschrift die Angaben des Namens oder des Unterscheidungszeichens und der Nationalität des Bestimmungsschiffes enthalten. Für ein Telegramm wird außer der tarifmäßigen Telegrammgebühr der Betrag von 80 Pf. erhoben.

### Ausland.

**Oesterreich-Ungarn.** Die Leiche Kossuth's ist heute in Pest eingetroffen, woselbst morgen, Sonntag, die Beisetzfeier stattfindet. — In zahlreichen Städten und Orten der Provinz — so wird noch aus Pest gemeldet — fanden Bewegungen gegen die katholischen Pfarrer statt, die auf Befehl höherer Kirchenbehörden die Aufhijfung von Trauerfahnen anlässlich des Todes Kossuth's an den Kirchengebäuden nicht gestatteten. In Kerkemet wurden dem Pfarrer die Fenster eingeschlagen, in Monor dem Pfarrgebäude das Dach abgetragen, in Neuzak erklärten über hundert Katholiken, zur protestantischen Kirche übergehen zu wollen, in Steinamanger erhielt der Bischof zahlreiche Drohbrieve, in Weizen und Neuzsolt gab die Bevölkerung gegen die Bischöfe ihre Entrüstung kund. In Kaloza, am Sitz des Erzbischofs, machte die gebildete katholische Bevölkerung den Trauerzug zur protestantischen Kirche. In Neuzpet wurde die Trauerfahne an der katholischen Kirche auf Anordnung des Kirchenpatrons Grafen Alexander Karolyi trotz des bischöflichen Verbotes aufgehijft. Eine Ausnahme bildet der fahdhaner Bischof, der die Aufhijfung der Trauerfahne in seiner Diöcese gestattete.

**Italien.** Wir haben bereits anzugsweise die Rede mitgeteilt, mit welcher Crispi die Teilnehmer an internationalen medizinischen Kongress begrüßte. Der Unterrichtsminister Vaccelli hob, wie weiter aus Rom gemeldet wird, in seiner Rede zur Eröffnung des Kongresses hervor: Seitdem Italien geunigt und Herr seiner Geschichte ist, erfreut es sich selbst inmitten der ersten unermesslichen Schwierigkeiten, welche die Wiedergeburt seines bürgerlichen Lebens begleiteten, mannigfacher Beweise von Wohlwollen und Ehrenerweisungen. Seien Sie willkommen auf diesem klaffenden Boden, wo die antike Größe durch den göttlichen Hauch der Freiheit erneuert wird. Niemand wird hier als Fremder angesehen. Mäße hier, wo jedes Volk der Erde seine Monumente findet, das ganze menschliche Geschlecht eine einzige Familie bilden und jeder Einzelne durch seinen Rat und seine Thätigkeit zum Gedeihen des öffentlichen Gesundheitszustandes beitragen und so dem alten Spruche: „salus publica suprema lex esto“ neuen Glanz verleihen. Der König und die Königin, die Vorbilder aller Herrschertugenden, wohnen der Eröffnung des Kongresses bei, um Sie zu ehren. — Der Minister bewillkommnete schließlich die Versammlung im Namen der Behörden und der staatlichen und städtischen Körperschaften.

**Serbien.** In Goratschitsa fand, wie aus Belgrad gemeldet wird, ein politischer Mord statt. Der Präsident des fortschrittlichen Parteiausschusses wurde von Radikalen erschossen.

**Montenegro.** Am Donnerstag griff eine große Anzahl von Albanesen die montenegrinische Grenzschutzschaft an Somplusse an, tötete vier und verwundete sieben Personen. Dagegen ernteten die Montenegroer mehrere Albanesen in einer Grotte, wobei ein mehrstündiger Kampf stattfand. Die Verluste der Albanesen sind unbekannt.

**Australien.** In Samoa, wo die Ruhe noch keineswegs völlig wiederhergestellt war, sind erneute Kämpfe ausgebrochen. Es wird darüber aus London, 30. März, gemeldet:

Neuer's Bureau meldet aus Auckland von heute: Der Dampfer „Almeida“ bringt die Nachricht, daß ein Krieg in Samoa ausgebrochen ist infolge Bestrafung widergesetzlicher Säuflinge durch den Oberrichter Jde. Dies rief einen besonnenen Aufstand hervor. Die Rebellen töteten einen Regierungsbeamten. König Malietoa entsandte Truppen, welche die Stellung der Rebellen angriffen. 30 Mann der Rebellen wurden getötet und 50 verwundet. Die Aufständischen zogen sich zurück, brannten Häuser nieder und verzriffen sich an einheimischen Frauen. Gegen Ausländer werden Drohungen ausgeföhrt; es herrscht große Beforgnis. Ein Kriegsschiff wird schnellst erwartet. Die Konsuln versuchen, die Aufständischen zur Unterwerfung zu bewegen.

## Telegraphische Depeschen

der Nachrichten für Stadt und Land.

**West, 30. März.** Heute Nachmittag 3 Uhr traf hier der Zug mit der Leiche Kossuths auf dem Bahnhof ein, wo ihn die Spitzen der Behörden, viele Abgeordnete, darunter die Führer sämtlicher Parteien und Anwohner der Stadt erwarteten. Als der Zug eingelaufen war, erblickten denselben der Rizebürgermeister Marcus und begab sich mit den Gemeindevätern zu dem Wagen, in welchem die Leiche in einem einfachen Sarge aus Nussbaumholz stand. Stadträte und Abgeordnete hoben den Sarg heraus und stellten ihn auf ein schwarz drapiertes Holzgerüst. Rizebürgermeister Marcus übergab den Sarg der Dohut der Stadt. Rizebürgermeister Gerlozy dankte der Familie Kossuth für die Einwilligung zur Heimführung der Leiche und versicherte, die Hauptstadt werde den Sarg als teure Reliquie bewahren. Nachdem Franz Kossuth gebaukt, wurde der Sarg auf den Leichentagen gesetzt, worauf sich der Leichenzug in Bewegung setzte. Die Präsidenten der politischen Parteien trugen die Enden der Trauerkleider. Auf dem ganzen Wege stand eine nach Tausenden zählende Menschenmenge dicht gedrängt und harpte entblößten Hauptes des Leichentages an. Um 4 1/2 Uhr langte derselbe beim Museum an. Vor dem Museum bildete die Univeritätsjugend in Trauergrüa Spalier und salutierte mit den Schlägen, als der Sarg hineingetragen und aufgebahrt wurde. Die Feier verlief durchaus würdevoll.

**BTB Sautander, 30. März.** Die Versuche, das Wrack des „Cabo Machichaco“ mittels kleiner Torpedos zu sprengen, haben heute Vormittag begonnen. Die erste partielle Explosion vollzog sich ohne Zwischenfall, bei drei weiteren Sprengungen an dem Wrack des „Cabo Machichaco“ wurden durch die Erschütterung die Telegraphdrähte in verschiedenen Bezirken der Stadt zerrissen.

## Eine Abordnung aus Hessen, Baden und der Rheinpfalz beim Fürsten Bismarck.

HTB. Friedrichsruh, 30. März.

Heute Mittag 12 1/2 Uhr trafen vierzehn Damen aus der Pfalz, Baden und Hessen hier ein und fuhren vom Bahnhofe aus in den dahelbst bereit stehenden fürstlichen Equipagen zum Schloß, nachdem sie Dr. Grynjauber bei der Ankunft in Empfang genommen hatte. Die Tochter des Präsidenten Becking aus Frankfurt trug eine Kassetten, in welcher sich eine mit über 100.000 Unterschriften bedeckte Suldigungsadresse befand.

Im Schlosse wurden die Damen vom Fürsten Bismarck empfangen, worauf Frau v. Seyl aus Worms dem Fürsten einen Ehrenkranz köstlichen Liebräutermilch freubente. Frau Konjul Koelle aus Karlsruhe überreichte hierauf die Kassetten.

Fürst Bismarck antwortete auf die Ansprache letzterer Dame mit Worten des Dankes in einer längeren, warmen und außerordentlich inhaltsreichen Entgegnung. Er hob hervor, daß die Damen die weite Reise nicht scheuten hätten;

einem preussischen Minister sei es wohl noch nicht passiert, daß eine Deputation von Damen eine solche Reise unternommen hätte, um ihn zu begrüßen. Er sei tief gerührt und beschämt, doch halte er den Besuch auch als einen Beweis dafür, daß wir jetzt ein einiges Deutschland hätten. Der Fürst führte weiter aus, die Frau sei diejenige, welche das zusammenhänge, was der Mann zusammengebracht hat. Sodann erfolgte die Vorstellung der Damen, welche sich hierauf in Begleitung des Fürsten in's Frühstückszimmer begaben, wo sie mit der Frau Fürstin, der Gräfin Wilhelm, Professor Schwemmer und Dr. Grynjauber Platz nahmen. Der Fürst sprach dem Fr. Ruby-Ebentoben seinen besonderen Dank aus, weil sie den Gedanken zur Ausführung der Fahrt geföhrt habe. Bei Tisch brachte der Fürst ein kurzes Hoch auf die Damen aus; er sagte u. a., es sei der Beweis einer großen Ergründung, daß Frauen jetzt für richtig und angebracht finden, was sie früher nicht würden unternommen haben, nämlich auch ihren politischen Gesühle Ausdruck zu geben. Frau Professor Kiefer-Freudburg gab in beredten Worten dem Dank der Damen Ausdruck.

Nach der Frühstückstafel fanden sämtliche Damen, dem Fürsten die Preise anzubringen zu dürfen, welchem Wunsche er liebenswürdig nachkam. Sodann wurden dem Fürsten neben anderen zahlreichen Geschenken mehrere hundert flächigen feinsten Weines überreicht, worauf der Fürst jeder Dame sein Bild mit eigenhändiger Unterschrift übergab. Nach 1 1/2 stündiger Anwesenheit begaben sich die Damen in Begleitung der Gräfin Wilhelm Bismarck in den Park, wofelbst sie eine halbe Stunde verweilten. Später kam das Fürstenpaar hinzu und reichte zum Abschied jeder Dame die Hand. Dr. Grynjauber und Professor Schwemmer geleiteten dieselben zum Bahnhof, wobei Abschied nach Hamburg um 3 1/2 Uhr erfolgte. Der Fürst, der sehr wohl ausah, trug während der ganzen Zeit die Uniform seines Magdeburgischen Kürassier-Regiments.

## Die Düsseldorfener beim Fürsten Bismarck.

Gestern, Freitag, Mittag traf hier eine aus 12 Herren bestehende Deputation des „Stammlichen zum Fürsten Bismarck“ aus Düsseldorf ein, die vom Fürsten um 12 Uhr empfangen wurde. Die Deputation war gekommen, um dem Fürsten die Urkunde über das von dem Stammliche gestiftete Rettungssboot für Nordsee zu überbringen. Die Urkunde wurde von dem Landtagsabgeordneten Herrn Dr. Beumer mit einer schwungvollen Rede überreicht. Der Fürst dankte mit warmen Worten und befehlt die Herren sämtlich zum Frühstück bei sich. Bei Tisch unterhielt er sich mit seinen Gästen sehr lebhaft und liebenswürdig; daher verlief das Frühstück in recht animierter Weise. Frohen Hergens über den Erfolg ihrer Reise verließen die Herren Friedrichsruh wieder um 3 1/2 Uhr.

Geschenke aller Art gehen schon seit 14 Tagen aus allen Himmelsgegenenden mit der Post und der Eisenbahn ein, so daß im Schlosse schon ein großes Zimmer damit angefüllt ist. Der Fürst befindet sich, nach dem „Samb. Kor.“, sehr wohl und hat seine Krankheit nun völlig überstanden; er ist stets heiter gestimmt und zum Scherzen geneigt.

Unter der großen Zahl der bereits eingetroffenen Geschenke fällt ein vom Ingenieur Hallbauer in Landshammer gefertigter höchst origineller Briefschreiber auf, dessen Inschrift lautet:

„Dir, Fürst Bismarck, dem eiernen Kanzler, schmiedete Hermann von Wagner 200 v. Chr. des Eies, Humann fand es im Tempel der Artemis nach 2000 Jahren und fand es hallbauer, der ihm die Form gab, in der es Zeuge werden soll, daß von Dir Geschaffenes Jahrtausende besteht!“

1. April. 1894.  
Das in einem bronzenen, sitzvoll mit Perlen- und Eiersfab modellierten Rahmen gefasste Eiesstück von 9:12 cm Größe und 1 1/2 cm Dike enthält die vorstehend wiederbegebene Inschrift in sauberer Gravierung auf der oberen glatt-

polierten Seite; die Rückseite dagegen, durch eine Glasplatte geschützt, zeigt das Eiesstück, aus dem das kleine Kunstwerk gefertigt wurde, in seiner rauhen Form, in der es aufgefunden wurde, buckligt und arg vom Rost zernagt. Ueberzogen wurde dem Fürsten das kleine, aber gewichtige Geschenk in einem mit blauem Sammet ausgelegten Leberetui.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Anrecht anzusehenden Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Verhältnisse sind bei Redaktion stets willkommen.)

Odenburg, den 31. März.

**s. Das fünfzigjährige Jubiläum der Stadt-Mädchenschule.** In den letzten Jahren haben mehrere Schulanstalten in unserer Stadt die Freude gehabt, ihr Jubiläum feiern zu können. Das Gymnasium feierte die dreihundertjährige, das Seminar die hundertjährige Feier seines Bestehens; die Oberrealschule konnte auf eine fünfzigjährige und die Cäcilienchule auf eine fünfundsiebzigjährige Wirksamkeit zurückblicken. Das Jubiläum der Stadt-Mädchenschule ist wohl übersehen worden. Da im Jahre 1842 in der Stadtschule die Geschlechter getrennt wurden und damit die jetzige Stadt-Mädchenschule ins Leben trat, hätte diese bereits im Jahre 1892 die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens begehen können. Weil das anfangs von dieser Schule benutzte Lokal seinem Zwecke nicht genügte, erwarb die Stadt für dieselbe das alte Sammaengebäude an der Wallstraße. Am 12. Oktober 1846 wurde dasselbe als Stadt-Mädchenschule feierlich eingeweiht. Bei dieser Gelegenheit hielt der damalige erste Lehrer der Anstalt, Herr Volkers, eine längere Rede, in der er wiederholt die heiteren Räume lobte. So sagte er unter anderem: „Wer uns hier sieht und uns früher gesehen hat in Räumen, die mit Unbequemlichkeiten aller Art so reichlich ausgestattet waren, wer die kleine Mäule nicht sieht und Vergleichen anstellt zwischen dem Sonst und Jetzt, der wird nicht an der Wahrheit unserer Versicherung zweifeln, daß dies Tag, an welchem wir zum ersten Male die heiteren Räume unserer neuen Mädchenschule betreten und sie durch Gesang und Gebet einweihen, für uns ein Festtag, ein Tag der unigen Freude ist.“ Ja Freude, unige Freude durchströmt unser Herz in den wohlthigen und heiteren Räumen dieser neuen Mädchenschule, womit uns unsere hochverehrlichen städtischen Behörden so freundlich beschenkt haben.“ Und zum Schluß sprach er den Wunsch aus: „Dieses Gebäude möge lange eine Zierde unserer guten Stadt und ein Denkmal der regen und thätigen Fürsorge unserer Behörden für Unterricht und Erziehung sein!“ — In unseren Tagen wird wohl niemand mehr die Schulräume der alten Stadt-Mädchenschule am Wall so wohlthig und heiter nennen, und das ganze Gebäude ist schließlich noch eine besondere Zierde der Stadt. Die Ansichten über wohlthige und heitere Schulräume haben sich in den letzten fünfzig Jahren wesentlich verändert. Bekanntlich sind in Odenburg in den letzten Jahrzehnten für sämtliche Lehranstalten, vom Gymnasium bis zu den Volksschulen, neue, stattliche Gebäude aufgeführt, welche den gesteigerten Anforderungen der Gegenwart entsprechen. Auch für die Stadt-Mädchenschule sind „wohlthige und heitere“ Räume an der Brüder- und an der Mühlstraße errichtet. Denn die „Unbequemlichkeiten, mit denen auch jenes alte Gebäude am Wall ausgestattet ist“, sind längst allseitig anerkannt worden, und nur noch aus Hilfsweise und für kleine Klassen wird dasselbe benutzt. Im Jahre 1846 hatte die Stadt-Mädchenschule nur drei Klassen; seit 1890 umfassen die beiden Schwesternanstalten je acht, zusammen also sechzehn Klassen.

„Unser Bismarck.“ Zu Bismarck's diesjährigem Geburtstage ist im Verlage der Deutschen Verlagsgesellschaft „Union“ in Stuttgart, Berlin und Leipzig ein Prachtwerk von C. W. Allers erschienen, welches freudige Aufnahme bei allen Bismarck-Berehrern, bei allen Patrioten finden wird. C. W. Allers schildert in diesem groß angelegten Werk, welches etwa 200 Textillustrationen, mehr als 40 Vollenbilder und 280 Seiten Text enthält, und in 14 Lieferungen à 2 Mark erscheint, das tägliche Leben unseres großen Altreichskanzlers. Die künstlerische Bedeutung des Werkes kennzeichnet der Name Allers, die geschichtliche liegt auf der Hand, denn was braucht es vieler Worte zur Ergänzung eines Mannes, der, hoch über sein Zeitalter hervorragend, den Traum von Jahrhunderten erfüllte, der in Fluge den Weg vom altmärkischen Herrnhause zur höchsten Würde des Staates erklimmte. Vier Jahre sind in's Land gegangen seit

## \* Ueber die landwirtschaftliche Entwicklung Odenburgs.

Odenburg, 31. März.

Ein interessantes und inhaltsreiches Werk ist es, welches vor uns liegt: die Festschrift zur Feier des 75-jährigen Bestehens der Odenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft, welche dem hohen Protektor derselben, unserem Großherzoge gewidmet ist. Das Werk, welches zum Jubiläum der Odenb. Landwirtschaftsgesellschaft am 17. Juni v. J. erscheinen sollte, konnte verschiedene Umstände wegen erst jetzt herausgegeben werden, ist also, wie man sieht, etwas post festum erschienen. Das will jedoch wenig bedeuten gegenüber dem Umfange, daß die mehr als 500 Seiten starke Festschrift in ihrer Reichhaltigkeit und gebiegenen Bearbeitung ein wertvolles Nachschlagewerk, eine interessante Lektüre für Jedermann bildet und einen dauernden Wert besitzt. Der erste Teil des Werkes enthält die Geschichte der Odenb. Landwirtschaftsgesellschaft von ihrer Gründung im Jahre 1818 bis 1893, sowie eine Uebersicht über die Filialgesellschaften bezw. landwirtschaftlichen Abteilungen der Odenb. Landw.-Ges., von denen 76 nebst den wichtigsten Daten über ihre Gründung, Entwicklung und Mitgliederbestand z. aufgeführt sind.

Im zweiten Teil des Werkes finden wir interessante Abhandlungen und Aufzeichnungen über die Landwirtschaft und ihren Betrieb im Herzogtum Odenburg. In der Einleitung zu diesem Teil wird (nach Dr. Kollmann's Angaben) mitgeteilt, daß im Herzogtum noch (1887) 2995,40 □ km = 44,53 Proz. Unland vorhanden sind, während die Kulturfläche 2984,01 □ km = 55,47 Proz. umfaßt. Demnach ist nur etwas mehr als die Hälfte des ganzen Herzogtums in Kultur genommenes Land. Das Werk weist eine größere Anzahl Mittheilungen, zumeist Landwirte des Odenburger Landes, auf. Herr Herr Cornelius-Pumpe hat zwei Beiträge geliefert, deren erster die Kulturentwicklung in den Marschen des Herzogtums behandelt und deren zweiter den landwirtschaftlichen Betrieb in den Wiesen- und Moormarschen zum Gegenstande hat.

Herr Bulling-Gensham hat einen Beitrag zur Geschichte des Viehwirtschafts geliefert, während Herr Fr. Grabhorn-Seefelder Aufschluß in einem Artikel über Viehe und Eiele die großartigen Veränderungen und Verbesserungen vor Augen führt, welche die Ent- und Benüßerung in den Viehhöfen des Herzogtums seit dem 75-jährigen Bestehen der Odenb. Landw.-Ges. erfahren hat. Sehr interessant sind auch die Abhandlungen des Geheimrats Dr. Kollmann über die Bevölkerung in ihrer Ausbreitung und ihrem Wachstum, sowie die Mitteilungen über den Umfang und die Beschaffenheit der Viehhaltung auf Grund der Viehzählungen. Wir entnehmen der ersten Abhandlung, daß — wie bekannt — das Herzogtum vornehmlich ein agrarisches Gepräge hat, daß Handel und Industrie dagegen höchlich zurücktreten. So ergab die Volkszählung von 1890, daß angeblich:

	den agrarischen Gewerben:	der Industrie:
in der Marsch . . .	33671 = 41,1 %	26499 = 32,3 %
„ der Odenb. Geest . . .	53612 = 40,5 %	42264 = 31,9 %
„ der Mühlst. Geest . . .	46814 = 72,3 %	9547 = 14,8 %
„ dem Herzogtum . . .	134097 = 48,1 %	78310 = 28,1 %

den Berthe: sonstigen Zweigen:

in der Marsch . . .	12030 = 14,7 %	9728 = 11,9 %
„ der Odenb. Geest . . .	15694 = 11,7 %	20987 = 15,0 %
„ der Mühlst. Geest . . .	4672 = 7,2 %	3680 = 5,7 %
„ dem Herzogtum . . .	32206 = 11,5 %	34395 = 12,3 %

Fast die Hälfte aller Bewohner findet demnach ihre Nahrung bei der Land- und Forstwirtschaft wie der Viehzucht. Dem gegenüber erhebt sich die agrarische Bevölkerung des deutschen Reiches doch nur auf 42 Proz., während von Handel ein volles Zehntel, von der Industrie mit Einschluß des Bergbaues und des Bauwesens ein volles Drittel leidet. Zene anscheinliche Vertretung der Landwirtschaft, die dem Odenburger Lande als Ganzes eigen ist, wird übrigens — wie es in der Abhandlung heißt — noch merklich von Münsterlande überholt, in welchem sie sich bis zu drei Vierteln erweitert. Umgekehrt spielen in den beiden anderen Landesteilen Handel und Industrie eine größere Rolle, ohne daß beide zusammen freilich dem Durchschnitte des deutschen Reiches gleichkommen. Inmitten haben diese Entwes-

zweige, und zumal in der Marsch und auf der Odenburger Geest, neuerlich eine nicht unwesentliche Zunahme erfahren. In dem Artikel ist u. a. ferner statistisches Material über den Bevölkerungszuwachs des Herzogtums enthalten, aus welchem hervorgeht, daß die Entwicklung der Städte eine entschieden vortheilhaftere als die der Landorte war. Während diese nur eine außerordentlich bescheidene Vermehrung bekamen, war das Wachstum der Städte ein reichlich geschäft überlegen, und zwar wegen ihrer größeren Anziehungskraft für die Umgehenden. Dagegen stehen in Anbetracht des Gewinnes aus Gebietsüberflüssen die Städte dem platten Lande nach. Interessant sind auch die Angaben desselben Verfassers über den Umfang und die Beschaffenheit der Viehhaltung. Aus den angeführten Zahlen tritt der Gegensatz der wohlhabenderen und landwirtschaftlich glücklicher entwickelten Marsch zu den ärmeren Geestbezirken wieder einmal deutlich zu Tage. Dort ist der mittlere Viehst auf Pferden und Kindee ein vergleichsweise sehr anscheinlicher, hier ein erheblich kleinerer. Während im ganzen Lande bereits ein volles Drittel aller Pferdebesitzer ein Stück Haid, sind es in der Marsch erst 23 Proz. Obenja nach dort, welche über 2 bis 3 Stück verfügen, 42, vier nur 27 Proz. aus. Dagegen haben im Herzogtum überhaupt bloß 21 Proz. der Besitzer 4 bis 8 Pferde, in der Marsch 38 Proz. Und je größer der Viehst wird, um so mehr tritt das Uebergewicht der Marsch hervor. Wird bei dieser Vertheilung auch der Wert in Anschlag gebracht, der je einem Viehhalter im Mittel an Viehst, zugeordnet werden muß, so beläuft sich der Betrag nach den Angaben in dem Artikel (und zwar nach der Erhebung von 1892) auf 1425 Mk. Dabei fallen die räumlichen Unterschiede noch mehr als bisher auf, denn während jenes Viehstum über der Mühlst. Geest nur 920 Mk., auf der Odenburger Geest 1033 Mk. erreicht, erhebt es sich in der Marsch bis auf 2501 Mk. für den einzelnen, jedoch hiernach die Viehhalter als eine Bevölkerungsklasse mit durchschnittlich leidlich entwickelter Viehhaltung erweisen.

Zahlreiche andere Artikel sind außerdem in dem Werke enthalten, welche das Bild über die Entwicklung und den Stand unserer Landwirtschaft zu einem vollständigen machen. So schreibt der Landtagsabgeordnete Herr Jürgens-Hohenstein über den landwirtschaftlichen Betrieb des Fieberlandes, Herr Fr. Odenburg über den Wirtschaftsbetrieb auf der Odenburger

Herausgegeben vom Centralvorstand der Odenb. Landw.-Ges., seit von dem Generalsecretär derselben, Dr. Kobewalt, bearbeitet von Paul Parcy, Berlin.

jenem Tage, an welchem die deutsche Politik von ihrem Träger scheid, das Reich von seinem Gründer, vier Jahre, seitdem Deutschlands getreuer Eckart, der in den Seelen zu sterben einst gehofft, die Stadt verließ, die ihn als Schüler und als fecken Studenten, als scharfsinnigen Parlamentsredner und endlich als Kämpfer des neuerlandenen, durch seine Kraft geeinten Reiches in ihren Mauern gesehen. Wir haben vor kurzem die Freude erlebt, ihn wieder als Gast in deutschen Kaiserhause erscheinen zu sehen. Unter dem Sterne dieses sonnigen Freudentages möge das vorliegende Werk eines unserer bedeutendsten Künstler den Weg in das Haus aller derer finden, welche die Erinnerung an die großen Tage Bismarck's, die wir miterleben durften, sich und ihren Kindern und Enkeln wachhalten wollen. Mit dem früheren Bismarckwerk desselben Künstlers hat „Unser Bismarck“ nichts gemein, es enthält bis auf ein paar Kleinigkeiten Illustrationen, die sonst noch nie veröffentlicht sind. Bestellungen nehmen alle Buchhandlungen entgegen.

**Das diesjährige Trabrennen des Vereins zur Förderung der obdenburgischen Landwirthschaft** findet am 20. Mai d. Js. auf dem Donnerstheuer Erzerplatz bei Oldenburg statt. Die näheren Mittheilungen über die Propositionen u. werden wir in der Lage sein, demnächst unseren Lesern mitzutheilen. Es sieht zu erwarten, daß das diesjährige Trabrennen, nachdem das letzte Meering so brillant verlaufen ist, wiederum sowohl vom Publikum als von den Züchtern eine lebhaftere Beteiligung finden wird. Dieses um so mehr, als die Wettkämpfe des Vereins, die Leistungsprüfungen in den Dienst der Landwirthschaft zu stellen, immer mehr Anhänger in Deutschland finden, und jetzt ja bekanntlich auch die Deutsche Landwirthschafts-Gesellschaft auf der diesjährigen Wanderversammlung in Berlin die Leistungsprüfungen der Zucht- und Gebrauchspferde mit in ihr Programm aufgenommen hat. Wünschen wir dem das Gemeinwohl fördernden Unternehmen besten Erfolg.

**k. Kindenalle.** Die Pfasterarbeiten der Lindenallee sind nahezu beendet. Die Straße, an der vor einigen Jahren nur wenige Häuser und sonst nur öde und kahle Wiesenflächen lagen, ist jetzt fast vollständig mit den schönsten und prächtigsten Häusern besetzt und somit eine der schönsten der Residenz geworden. Es sind nur noch sechs Baupläze vorhanden, von denen auch schon einige verkauft sind. Die Preise für die Baupläze sind dort schnell in die Höhe gegangen und so kostet der Bauplatz an der Ecke inkl. der Straßenspasterung 7000 Mk.; jeder Anwohner muß bekanntlich die Straßenspasterung vor seinem Hause selber bezahlen.

**Der Deutsche Reformverein** wird seine Bismarckfeier am Sonntag, den 1. April, in seinem Vereinslocale, Markt 12, abhalten. (Siehe Annonce.)

**r. Oldenburger Landes-Lehrerverein.** Einer Statistik betreffend die Mitgliederbewegung in Oldenburger Landes-Lehrerverein entnehmen wir folgendes: der Verein zählte im Vorjahre 633 Mitglieder. Im Jahre 1893 verlor er 27 Mitglieder, während 33 neu beitraten. Der reine Zugang betrug danach 6 Personen, die Mitgliederzahl stellt sich mithin für 1893 auf 639. Von diesen gehören 549 verschiedenen Vereinsorganisationen an, wovon 90 sich nicht zu solchen zusammengeschlossen haben. Die Konferenz Gewerbet hat sich aufgelöst, während die Konferenz Schönmöror neu gebildet ist. Dem Vorstande gehören im vorliegenden Jahre an: 1. Als Vorsitzender der Hauptlehrer A. D. Zahrfen, Oldenburg, der leider anfangs dieses Jahres gestorben ist. 2. Der Dierackshullehrer Friedrich, Oldenburg, als Stellvertreter des Vorsitzenden. 3. Der Hauptlehrer Grape, Lehmde, als Schriftführer. 4. Der Hauptlehrer Blante, Altgarnsried. 5. Der Hauptlehrer A. D. Bratenhof, Westerstede. 6. Der Hauptlehrer Duesberg, Delmenhorst. 7. Der Hauptlehrer Krüder, Hildigwarden. 8. Der Hauptlehrer Probst, Schwarzen. 9. Der Hauptlehrer Warelmann, Westerstede.

**Wienwirtschaftsjahrbuch.** Wie wir einer Nummer des „Wienwirtschaftlichen Centralblattes“, des Organs unseres obdenburgischen wienwirtschaftlichen Centralvereins, entnehmen, wurde zu Ostern dieses Jahres am großh. Seminar hier selbst, also wohl bei der Seminarbauschule, ein Wienstand er-

Geist, Herr Landtagsabgeordneter Benno Meyer-Holtke schildert die landwirthschaftlichen Verhältnisse des Münsterlandes, während Herr Braue-Bettingh die des Scha- und Schweinezucht im Herzogtum behandelt. Auch die Ziegenzucht hat ihren Schriftsteller gefunden, und zwar in Herrn Generalsekretär Dr. Rodewald, aus dessen Feder das Werk außerdem Abhandlungen über die Pferde- und die Rindviehzucht im Herzogtum, über das Genossenschaftswesen u. enthält. Herr Huntemann-Gerfen schildert die Wienenzucht im Herzogtum, sowie die Entwicklung des Obst- und Gartenbaues, Herr Tietzart Wiegmann-Barel die Geflügelzucht, Herr Oberfinanzrat Buchholz das Kreditwesen im Herzogtum, während die Herren Professor Thyen-Barel, Direktor Heyder-Cloppenburg, Landesökonomierat Peterfen-Cutin und von Regelin-Neuenburg das landwirthschaftliche Unterrichts- und landwirthschaftlichen Nebengewerbe beleuchten. Von sonstigen Mitarbeitern sind noch zu erwähnen die Herren Carl Friedr. Müller-Königsfeld, Amtstierarzt Dr. Grebe hier selbst, Landes-Oberarzt Dr. Ed. Grebe hier selbst, Dr. Peterfen hier selbst und Konrad J. C. Kunst-Brake, welche ebenfalls durch interessante Aufsätze zur Vervollständigung des Werkes beigetragen. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß das Werk außer mehreren Abbildungen über die öffentlichen Verkehrswege im Herzogtum, über das landwirthschaftliche Versicherungswesen u. in einem Anhang ein reiches und wertvolles Material an Karten und graphischen Darstellungen enthält.

In dem Werke steckt eine Summe von Arbeit und Wissen, das selbst legt aber zugleich ein breites Zeugnis ab von der intelligenten obdenburgischen Landwirth, welche, wie wir gesehen, so manchen wertvollen literarischen Beitrag zu dem Werke geliefert und damit bewiesen haben, daß sie auf der Höhe der Zeit stehen und auch die Feder geschickt zu führen wissen. Das Werk gibt ein anschauliches Bild davon, was auf dem Gebiete der Landwirthschaft im Herzogtum Oldenburg unter mittelbarem oder unmittelbarem Einflusse der Obden. Landwirthschaftsgesellschaft geleistet worden ist. Wir wollen uns dem Wunsche anschließen, welchem in dem Vorwort zu dem Werke Ausdruck gegeben ist: daß es der Obden. Landwirthschaftsgesellschaft befehlen sein möge, noch lange Regemien ihrer so wichtigen kulturellen und volkswirthschaftlichen Aufgabe zu walten zum Segen des Gemeinwohls, unserer geliebten Oldenburg und des ganzen deutschen Vaterlandes! —

richtet, so daß auch die Seminaristen in der Wienenzucht unterwiesen werden. Wienenfreunde unseres Landes werden dies mit großer Freude begrüßen.

**Oldenburger Brandfälle.** Im Jahre 1893 sind 153 Brandfälle vorgekommen und zwar sind 133 Gebäude total durch Brand zerstört, 87 Gebäude teilweise beschädigt. Die Versicherungssumme der zerstörten und beschädigten Gebäude betrug 1,254,960 Mk. Nach Abzug der Gebühre waren an Entschädigungen 41,261,65 Mk. zu zahlen, wovon 260,689,91 Mk. bezahlt sind, so daß 150,571,74 Mk. aus 1893 rückständig verbleiben. Im ganzen waren Ende 1893 mit den Rückständen von den Vorjahren 188,020,27 Mk. rückständig. An Entschädigungsgeldern wurden 1893 600,097,52 Mk. gezahlt, wovon 339,407,61 Mk. aus früheren Jahren resultierten.

**Ernennung.** Herr Freier R. Zimmermann (früher Firma H. Baur) ist von Sr. Königl. Hoheit dem Erbgroßherzog zum Hof-Freier ernannt worden.

**Den „Briefkasten“** mußten mir heute leider ausfallen lassen; die eingelaufenen Anfragen werden in der nächsten (am Montag erscheinenden) Nummer beantwortet werden.

**Im Oldenburger Varietè-Theater** (Dypermann's Hotel) beginnt morgen, Sonntag, ein neuer Cyclus der beliebten Spezialitätenvorstellungen. Wir machen auf das der Stadtaulage der heutigen Nummer beiliegende Programm sowie auf das Inserat besonders aufmerksam. Es sind wieder eine ganze Reihe Künstler ersten Ranges engagiert, welche die Besucher des Varietè-Theaters durch Produktionen auf allen möglichen Gebieten der Spezialitätenvorstellungen unterhalten werden. Dypermann's Varietè wird gewiß auch in Zukunft seine alte Zugkraft ausüben.

**Kaiser-Panorama in der „Nation“.** Eine Reise in die sächsische Schweiz zu machen, ist nur noch morgen, Sonntag, im Panorama Gelegenheit geboten, welche niemand veräumen sollte. Die eigenartige Großartigkeit der Natur dieses von der Elbe durchschnittenen Gebietes ist bekannt. Schöne Felsen, zum Teil mit Burgen bebaut, zu denen man nur auf gefahrvollen Wegen gelangen kann, steile Schluchten, reizende Thäler mit freundlichen Städten und Dörfern, oft an den malerischen Ufern der Elbe gelegen, das alles drängt sich hier auf einem kleinen Städtchen zusammen und bildet durch die aufregendste Zusammenstellung von Naturgesehenheiten den Sammelplatz tausender Touristen.

**k. Neuer Bürger-Klub.** Am 3. April d. Js. hält der Verein „Neuer Bürger-Klub“ im Vereinslocale (Dood's Etablissement) seinen Osterball ab. Dieser Ball ist gleichzeitig der Abzanzball für die Mitglieder des Vereins, die an den Franzosenfeiern teilgenommen haben. Der Besuch verspricht ein äußerst zahlreicher zu werden, da der Tanzmeister von der Hey die Leitung des Balles übernommen hat, und es stehen deshalb dem genannten Verein beide Säle des Herrn Dood, auch der neu eingerichtete Wintergarten, an diesem Abende zur Verfügung.

**Ein Unfall,** der leicht schlimmere Folgen hätte haben können, passierte gestern Abend in der Wohnung des Proprietärs F. Hierhoff. Das jährige Söhnchen desselben stand auf seinem Tischchen an einem Tische, an dem es spielte. Auf dem Tische, auf dem eine mit Franzen benetzte Decke lag, stand eine brennende Petroleumlampe. Als darauf das Kind sich vom Tische wegbegeben wollte, haßte es mit einem Knopfe in die Franzen der Tischdecke und riß dieselbe mit sich in die Franzen der Petroleumlampe herunter, deren Inhalt sich über die am Fußboden liegenden Matten und Teppiche ergoß. Auf das Geschrei des Kindes eilte sogleich die Eltern herbei, denen es auch gleich gelang, das Feuer — die mit Petroleum getränkten Matten waren in Brand geraten — zu löschen.

**Heim für junge Kaufleute.** Wie in der gestrigen Nummer unseres Blattes im Inzeratentheil bekannt gemacht worden ist, wird im Heim für junge Kaufleute im oberen großen Saale der Markthalle, am nächsten Sonntag, den 1. April, abends 8 Uhr eine Bismarckfeier veranstaltet werden, wozu Handlungsgehilfen und Lehrlinge eingeladen werden.

**Ein Schwinder** treibt sich seit mehreren Wochen in Ostfriesland und den benachbarten obdenburgischen Gebietsteilen umher. Derselbe macht die unwahre Angabe, er reise für ein Leerer Nähmaschinen-Geschäft, sei von demselben beauftragt, Bestellungen auf Nähmaschinen und Nähmaschinen zu suchen u. s. w. Verschiedene Leichtgläubige haben sich zur Begrabe von Vorhüssen auf die bestellten Saden bewegen lassen. Nach gemachten „Geschäft“ verschwindet ohne Mann natürlich auf Nimmerwiedersehen. Derselbe nennt sich Meier, ist aber zweifellos identisch mit dem von der königl. Staatsanwaltschaft Hammoer wegen Unterschlagung steckbrieflich verfolgten Ulpnander und Sandler Wilhelm Fölling aus Grohnde, Kreis Hameln. Fölling ist 39 Jahre alt, übermittelgroß, schlant, hat schwarze krause Haare, blonden Schmutzbar, trägt dunkelblaues Jackett und schwarzen Schlapphut.

**1. Kleine Notizen.** Die großartigen Grottenbauten des Herrn M. Dood finden Anhang und Nachahmer. Verschiedene Gartenbesitzer in hiesiger Stadt lassen sich jetzt in ihren Gärten Tuffsteingrotten anlegen. U. a. wird ein solcher Grottenbau in einem der schönsten Gärten an der Hofentstraße hergestellt. — Die Eröffnung der Kleinbahn Oldenburg-Friedrichsfehn wird am morgigen Sonntag erfolgen. — Die in diesen Tagen verkauften Cholera-Paraden sind an auswärtige Besizer (Landleute und Zimmermeister) übergegangen, während Einrichtung und Inventar zum großen Teil an Einwohner in hiesiger Stadt verkauft wurden.

— Gestern Abend war ein prächtiges Nordlicht sichtbar. Noch bis nach 12 Uhr abends war der Himmel im Norden und Nordwesten hell erleuchtet. Vielfach wurde die Lichterscheinung für Feuerzeichen gehalten. — Gestern Nachmittag fürzte das Kind eines Anwohners der Dornschneefelder in eine offenstehende Falschiengrube. Das Kind spielte mit seinen Geschwistern im Garten, als es sich plötzlich von ihnen trennte und ins Haus lief, um sich ein Stück Spielzeug zu holen. Als es wieder herauskam, mußte es an die Falschiengrube des Hauses vorbei, die gerade offen stand. Das Kind kam derselben so nahe, verlor das Gleichgewicht und stürzte kopfüber hinein. Auf sein jämmerliches Geschrei kamen die besorgten Eltern herbei, die es aus seiner bedrängten Lage befreiten.

— Gestern Mittag scheuten auf der Landentstraße die Pferde eines Landmanns aus Nordorf dadurch, daß ein Knabe mit einem Siegel die Sonnenstrahlen auffing und sie ihnen zukam. Die Pferde gingen durch und sausten in rasendem Galopp der Meyerstraße zu. Glücklicherweise beruhigte sich dieselben bald und kamen gleich darauf zum Stehen, so daß der Fußmann seinen Weg nach Meßendorf ungehindert fortsetzen konnte.

**Das Sechszig, „Kaiserin Friedrich“ in Nordern,** das während des ganzen Jahres geöffnet ist, hat auch in diesem Winter einer beträchtlichen Anzahl von Kindern Kräftigung und Heilung von mancherlei Leiden gewährt. Die hauptsächlichste Be-

triebszeit sind aber natürlich die Sommermonate, in denen im vorigen Jahre alle 240 Betten in den sechs geräumigen und gut eingerichteten Gebäuden, die für die Aufnahme der Kinder bestimmt sind, besetzt waren. Auch für diesen Sommer sind bereits wieder zahlreiche Anmeldungen eingegangen und es ist allen, die Kindern die Wohlthat des Aufenthalts in der frischen und reinen Seeluft bei guter Pflege und Aufsicht zu Teil werden lassen wollen, zu empfehlen, sich frühzeitig zu melden, da im Hochsommer oftmals wegen Mangels an Platz nicht alle Anmeldungen berücksichtigt werden können. Die Verpflegungskosten betragen wöchentlich nur 10 Mk., für Kinder bemittelter Eltern 20 Mk. Anmeldungen nimmt die Verwaltung des Hospizes in Nordern selbst entgegen, die auf Wunsch auch Anmeldeformulare versendet. In Verbindung mit dem Hospize steht ein Pensionat für 20 Knaben und junge Männer, mit Verpflegungskosten von 4 1/2 bis 7 Mk. täglich, je nach dem Zimmer und der Jahreszeit, das sich ebenfalls großer Beliebtheit erfreut und in den Sommermonaten voll besetzt zu sein pflegt.

**K. Nordorf, 31. März.** Auf die am Montag, den 2. April, nachmittags 6 Uhr in Betzen's Gasthause stattfindende Versammlung der Landwirthschaftlichen Abteilung Ostern der Landgem. Oldenburg möchten wir an dieser Stelle besonders aufmerksam machen. Der Hauptverhandlungsgegenstand, die Lage der deutschen Landwirthschaft, darf gegenwärtig jedenfalls ein allgemeines Interesse beanspruchen. Die Besprechung des Gegenstandes wird eingeleitet werden durch einen Vortrag des Herrn Fr. Jettens-Oldenburg. Herr Dettin war kürzlich auf einige Wochen in Berlin zur Teilnahme an einem Kurzus in der dortigen Landwirthschaftlichen Hochschule und zur Besichtigung einer längeren Reihe von Versammlungen der deutschen Landwirthschafts-Gesellschaft und anderer Korporationen landwirthschaftlichen Charakters; er dürfte dort Gelegenheit gehabt haben, manches Material zur Beantwortung der vorliegenden Frage zu sammeln, vor allem hinsichtlich der Bekämpfung der Wirtungen der ausländischen Konkurrenz durch Mittel der Selbsthilfe.

**Everfen.** In dem zweiten Termin wurden vom Wirt J. H. Heinemann in der „Tapeburg“ für die Chaußegebühre pro Jahr 4615 Mk. geboten, worauf der Zuschlag an den Höchstbietenden erfolgte.

**Westerstede, 30. März.** In der gestrigen Amtsratsitzung wurde zur Freitreibung der Chaußegebühre Kosten die Aufnahme einer weiteren Anleihe durch Ausgabe von Schulverschreibungen im Betrage von 150,000 Mk. genehmigt. Nach den Mittheilungen des Herrn Amtshauptmanns werden dann etwa 57 km Chaußeisen fertiggestellt werden können, und zwar entfallen auf die Gemeinde Westerstede annähernd 20, zwischenahn 15, Wden 13 und Edewecht 7 km. — Die vorgelegten Voranschläge wurden genehmigt, doch wurde noch bestimmt, daß bei etwaiger Abhaltung einer ammerländischen Tierschau 300 A zu Prämien verwendet werden können.

In der kürzlich stattgefundenen Versammlung des Vorstandes und Ausschusses der hiesigen Schulauch wurde — so berichtet der „Ammer“ — ein Schreiben des Harners Barelmann mitgeteilt, das die Kirchengemeinde auf das Ehrengeleit bei Beerdigungen seitens des Küsters nur dann verzichten könne, wenn die ganze Stolzgeheimrentenabgabe (255 Mark) auf die Schulklasse übernommen werde. Da diese Stolzgeheimrentenabgabe für eine ganze Reihe von Dienstleistungen schuldig ist, von denen alle bis jetzt in Frage stehende weggefallen sind, erschien es dem Ausschuss nicht gerechtfertigt, das, während in Folge des Wegfalls dieser Dienstleistungen eine Änderung in der Stolzgeheimrentenabgabe nicht vorgenommen ist, jetzt, wo es sich um Aufhebung des letzten, übrig gebliebenen Teils der Dienstleistungen handelte, die ganze Entschädigung von der Schule, in deren Interesse freilich die Aufhebung liegt, getragen werden solle. Der Ausschuss erklärte weiter, er halte es immer noch für möglich, daß hier, wie in anderen Gemeinden, die Kirchengemeinde unentgeltlich in die Aufhebung der Beerdigung des Küsters bei Beerdigungen willigen werde; er wolle aber in seinem Anbieten, bis auf weiteres 85 Mk. auf die Schulklasse zu übernehmen, festhalten. Ferner wurde noch geltend gemacht, Kirchenrat und Ausschuss müßten erwägen, daß der Dienst, um dessen Aufhebung es sich handelte, für die Kirche von sehr geringem Wert sei, während der Schulunterricht dadurch außerordentlich gefördert werde, und er spreche den Wunsch aus, das jene hier zu Protokoll gegebene Meinung dem Kirchenausschuss zur Kenntnisnahme mitgeteilt werde. Der Vorstand stimmte im wesentlichen mit der Meinung des Ausschusses überein.

**Feuer, 30. März.** Die Geburtstagsgabe der „Gerueu von Fever“ an den Fürsten Bismarck, 101 Kistweier, ist heute Nachmittag mit folgenden Begleitworten nach Friedrichsfehn abgegangen worden:

Wenn Kiewit kommt, macht wir uns prag  
To Vorjahresfaat,  
Un biddt un'n moi Jafr.  
Wenn Kiewit röppt, denkt wie an Di  
Un dankt wi Di  
Wör manniq moi Jafr.  
Wenn Kiewit legt, dann griebt wie to  
Un grab'leert un winnigt darto  
Di manniq moi Jafr!

In der gestrigen gemeinschaftlichen Sitzung des Magistrats und Stadtrats wurde Herr Ratscher Müller wiedergewählt; an Stelle des Ratscherm Meißner, der nach langjähriger Amtstätigkeit eine Wiedernahl abgelehnt hatte, wurde Herr Kaufmann F. Cramer gewählt. — Die auf gestern Nachmittag vom Bund der Landwirte nach dem Konzertsaal berufene Versammlung, in der Herr Dr. Pflannius aus Eshenberg über das Thema: „Welche Aufgaben wird der Bund der Landwirte in Zukunft zu lösen haben?“ sprechen wollte, war nur schwach besucht und wurde der Vortrag darum nicht gehalten. Auf 6 Uhr nachmittags war eine Versammlung nach Hofenkirchen berufen. („Fev. W.“)

**k. Steinhausen.** Der Sohn eines hiesigen Einwohners, der vor ca. 6 Jahren als 19-jähriger junger Mann ohne seiner Militärpflicht genügt zu haben nach Amerika ausgewandert war, kehrte vor einiger Zeit von dort zum Besuche seiner hier wohnenden Verwandten zurück. Nach kurzen Abschiedsworten hier selbst wurde ihm eine recht unangenehme Ueberraschung zu teil. Es wurde ihm mitgeteilt, daß er noch seiner Militärpflicht zu genügen habe. Nolens volens wurde er nach Oldenburg gebracht und dort beim Militär als „Anfischerer“ eingestellt.



**Aus dem Großherzogtum.**

Der Nachdruck unserer mit Correspondenzen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Begebenheiten sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 31. März.

(Fortsetzung der Notizen aus dem Hauptblatt.)

**Die im Jahre 1867 vollendete Eisenbahnbrücke**, welche die Bremen-Oldenburger Eisenbahn über die Weier führt, soll zwecks Vergrößerung des Hochwasserprofils einen Umbau unterzogen werden, dessen Gesamtkosten auf 1,286,000 M veranschlagt sind. Der Anteil, der hierauf auf Oldenburg entfällt, beträgt 541,000 M. Es ist jedoch wegen dieses Beitrages Oldenburgs bisher eine Verständigung nicht erzielt worden. Die Bremer Bau-Deputation hat hiernach einstimmig den Antrag gestellt: 1) das vorliegende Projekt eines Umbaus der Eisenbahnbrücke nebst Herstellung einer Interimsbrücke zu genehmigen und den für seine Ausführung erforderlichen Betrag von 1,286,000 M auf das Separatbudget für außerordentliche Verwendungen zu bewilligen, die Frage aber, welcher Anteil hierauf auf Oldenburg entfällt, einzuweisen den weiteren Verhandlungen zwischen Oldenburg und Bremen und eventuell dem nach dem Artikel 35 des Staatsvertrages zu berufenden Schiedsgericht vorzubehalten; 2) die Deputation zu ermächtigen, die Ausführung einem Generalunternehmer zu übertragen und etwa von diesem vorgeschlagene oder als wünschenswert sich ergebende, auf eine Vereinfachung oder Verbesserung des Projekts hinzuliebende Änderungen soweit erforderlich nach vorheriger Zustimmung der großherzoglich oldenburgischen Regierung vorzunehmen.

**M. Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.** Die diesjährige Entlohnung der sog. Sammel-schiffchen, welche in den Wirtshäusern von Oldenburg, Osterburg u. zur Anjammung von Geldern im Interesse der Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger angebracht sind, hat im ganzen 266 M 75 S zur Kasse gebracht. Es fanden sich namhafter Beträge in den Büchsen folgender Sammelstellen vor: 1) in Oldenburg bei den Herren Joh. Willers 50 M 47 S, Grethe Ww. 19 M 10 S, Silers 12 M 46 S, Gustav Danßen 11 M 50 S, S. Lange 11 M, Remmers 10 M 23 S, W. Krämer 7 M 93 S, Tühne 7 M 31 S, Ratskeller 5 M 55 S, „Neues Haus“ 7 M 62 S, Andreae 4 M 43 S, Bahnhofs 3 M 89 S, Tietzer 2 M 68 S, Fischer 1 M 50 S. 2) in Osterburg bei A. Hartmann 30 M, Harmonie 1 M 40 S, „Deon“ in Gersten 1 M 41 S, in 10 Büchsen Beträge von 1 M an, im ganzen 6 M, in 5 Büchsen fand sich nichts vor. Aus der Büchse des Dampfers Sr. Maj. Hohetz „Benhahn“ wurden 8 M 10 S und durch die Post von „Unbenannt“ 63 M 50 S zur Kasse geliefert, welche letztere Summe auf Sammelbüchsen-Konto gebucht wurde. Allen gütigen Gebern den besten Dank der Bezirksverwaltung für das Herzogtum Oldenburg.

**Ueber den Sonnenschein der Saison** wird geschrieben: In demselben Maße als der langersehnte Frühlingssonnenschein sich voller und wärmer einfällt, bemerken sich unsere Damen mit Schürmen, um sich gegen seine Strahlen zur Wehre zu setzen. Wir wollen mit ihnen darob nicht rechten; sie behaupten, dies ihrem Teint schädlich zu sein, und uns, die wir zu den glühendsten Bewunderern eines tadellosen Teints gehören, sieht es nicht an, unsere Stimme dagegen zu erheben. Jedemfalls muß man vor allem zu geben, daß die Damen es vorzuziehen, sich dieser Schutz-waffe mit Geschmack zu bedienen. Während die männlichen Elegants es für besonders schön halten, ihren Spazierstöcke eine Form zu geben, als ob sie wie die Heerflügelformen an der neuen Burg lernäische Hybern und Gerberwiege damit zu betätigen hätten, legen die Frauen auf besondere Duftheit und Ziellichkeit ihrer weiblichen Bewaffnung Gewicht. Die Alltagschürme, die ent-was, verzichten auf jeden Anspuch und gefallen sich in möglicher Schlantheit, „Graziösa“ und „Niedle“, und wie alle die zierlichen Dinger heißen mögen, können fast mit einem Weileist an Körperlichkeit konkurrieren, ein Effekt, der durch einen möglichst dünnen Metallfall und hohe ineinander passende Schienen erzeugt wird. Auch der Griff darf demzufolge nur ein zarter Knopf aus Gold, Silber, Opalglas oder Krystall sein. Der Stoff zeigt jenes inwändig farbenreiche, das in der Schmeibersprache „changement“ heißt. Die zweite Form, die Sonnenschirme für den großen Sommerstaat, sind gefällig in anderer Art. Alles ist bauschig und duffig, breite Volants fallen fast wie Narquisen über den Rand des gepanzenen Schirmes; zusammengefaßt sieht er mit den wegstehenden Falten schier wie ein Bouquet aus. Hier treten helle Farben in ihr Recht, jede Farbe ist Modefarbe, die zum Gesicht oder zur Toilette steht. Bei diesen Schürmen dürfen auch die Griffe weiter ausfallen und jedem Material, sofern es wertvoll, jeder Form, sofern sie zierlich ist, ihr Recht lassen. Bänder und Schleifen erhöhen den heiteren Eindruck. Nur spärlich fristen noch jene langen, den Hofstücken nachgeahmten Schirme ihr Dasein, die bis fast zur Achsel reichen und unseren Damen das Ansehen von Trottoirumständen geben.

**Der kleinste Hund der Welt** ist in natürlicher Größe im neuesten Heft (15) der bekannten Familien-Zeitschrift „Zur Guten Stunde“ (Berlin, W., Deutsches Verlagshaus Bong & Co., Preis des Vierteljahrsheftes 40 Pf.) abgebildet. — Die Kron-prinzessin-Wittve Stephanie von Österreich hat eine heilige Tochter, die kleine Herzogin Elisabeth, die der Heiligung der ganzen kaiserlichen Familie ist und an Festtagen, namentlich zu Weihnachten, von allen Seiten mit lebenswichtigen Geschenken überhäuft wird. Jedes nicht der Hof allein, auch die Volkstheater sind der kleinen Herzogin zugewandt, und so gestalte sich kein Fest Weihnachts-feste zu den Gaben von Mutter, Großvater und Großmutter des fürstlichen Kindes auch ein Geschenk, das eine schlichte Bürgerfrau zur Geberin hatte und ebenso reizend wie ursprünglich genannt werden muß. Das Geschenk war ein Zwerg-Seidenpferd, der kleinste Schöpfung wahrhaftig nicht in Wien allein, sondern der Welt. Dieser Zwerg-Seidenpferd, der auf einer handlichen präzieren gehen kann und kaum größer ist, als die Katzen und Hunde, die als Spielzeug für Kinder angefertigt werden, ist 13 Centimeter

hoch, 17 Centimeter lang und wiegt nur 59 Deka. Alle waren entzückt über das Miniaturgeschöpf und konnten nicht genug seinen zierlichen Bau, das feingekürzte Köpfchen und die dröhligen Bewegungen bewundern. Und so wanderte denn der kleine Pfinch in einem Körbchen in die Wiener Hofburg. Wir haben das eine Beispiel herausgegriffen, um zu zeigen, wie die Zeitschrift auf Wahl origineller Stoffe bedacht ist. Gleich interessant ist der weitere Inhalt des reichhaltigen Heftes, und wir heben immer wieder hervor, daß die Zeitschrift ganz insbesondere in ihren musterzüglichen farbigen Bildern und in dem frischen Zuge, der durch die erzählenden und belehrenden Beiträge geht, unerreicht ist. „Feindliche Pole“ von August Niemann und „Diebe“ von A. von Klindowstrom sind ebenso wertvolle als fesselnde Romane. Sehr willkommen ist endlich die Gratis-Beilage der „Illustrierten Klassiker“, welche gegenwärtig die Gedichte und Dramen Uhland's mit wertvollen Illustrationen bringt und damit einem unserer besten Dichter den weitesten Kreisen aufs bequemste zugänglich macht.

**Stimmen aus dem Publikum.**

(Für „Eingekamf“ unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

**Ueber die Sühnbau**

wird uns aus Steinfeld geschrieben: In Nr. 70 dieser Zeitung findet sich unter „Lohn, 25. März“ ein Artikel, in welchem unter anderem behauptet wird, daß der Streit über die städtische und westliche Linie der Sühnbau sich bei der „Rechtler Ztg.“ bereits in den nicht redaktionellen Teil zurückgegraben habe. Da hiernach der Herr Artikelschreiber diese sowohl, als die „Rechtler Zeitung“ zu lesen scheint, so dürfte es entweder mit seinem Gedächtnis oder mit seiner Sicht etwas schief bestellt sein; denn sonst würde er wissen, daß in dem letzten Wintersemester von Steinfeld aus kein Artikel gegen die westliche resp. für die städtische Bahnlinie geschrieben worden sei, obwohl man von Goldort resp. Hörtz aus in der „Rechtler Zeitung“ dreimal und in dieser Zeitung ein- resp. zweimal ohne jede Veranlassung gegen das städtische Bahnprojekt sich ereizt hat; sonst würde er ferner wissen, daß von einem Zeitungsstreit vor dem 24. cr. schon deshalb nicht die Rede sein kann, weil ein solcher nur von zwei und nicht einseitig geführt, wohl aber, wie vorhin angedeutet, einseitig provoziert werden kann. Nichtig würde es also gewesen sein, wenn gesagt worden wäre, der Streit hätte am 24. cr. in dem nichtredaktionellen Teil der „Rechtler Zeitung“ seinen Anfang genommen; denn der Herr Verleger hat ohne Vorwissen der Steinfelder deren erste Entgegnung und gründliche Widerlegung in den nichtredaktionellen Teil allerdings besetzt.

Wenn der betr. Herr Artikelschreiber ferner behauptet, daß einseitige Aufflässe u. selbst mit Aufwand von statistischem Material der Sache nichts nützen, sondern die Gegner nur verärgern und die mit der Sache nicht Vertrauten nicht in den Stand setzen, Belehrung zu schöpfen u., so möge hier an den tiefdenkenden (so?) Herrn einmal die Frage gestellt werden, ob er denn selber so geizig und launisch sei, da er von den Steinfeldern voraussetzt, daß sie selbst nach fünfmaliger Heftungsforderung, wobei ihre gerechtesten Interessen teils ausgenutzt, teils in den Kot getreten worden, sich ruhig zur Schlichtung führen lassen müssen, ohne ihren Mund aufzumachen; so möge ferner der Logisch (so?) denkende Herr doch anerkennen, daß wenn statistisches Material mit Quellen-Ausführung (Vollzählung, Viehzählung u.) gegeben wird, auch der gewöhnliche Mensch, und sei er auch so unglücklich wie Thomas, aus diesen Quellen die Wahrheit schöpfen kann.

Außerdem haben die Steinfelder den Herrn Artikelschreiber und alle mit den hiesigen Interessen und Verhältnissen nicht Vertraute ein, gefälligst herüberzukommen, damit ihnen hier alle gewerblichen Anlagen und die größeren Geschäfte, welche bei einer Bahnanlage in Frage kommen können, auf die zutreffendste Weise gezeigt werden.

Was jedoch die Zweifel und Bedenken des Herrn Artikelschreibers über den Zeitpunkt des Dienstantritts der neu gewählten resp. der Entlassung der früheren Amtsamtsglieder anbetrifft, so möge der wertere Herr hiernüt ergebent erucht werden, zu seiner besseren Orientierung nochmals und zwar mit Aufmerksamkeit und Verständnis die rev. Gemeindeordnung event. den Art. 86, § 2, Abs. 2 und den Art. 20 Abs. 1 derselben gütig durchzulesen, und alle Zweifel und Bedenken werden sofort gehoben sein.

**Aus aller Welt.**

**Berlin, 29. März.** Der große Frauenkongress zum Zweck der Bildung eines Verbandes der gemeinnützigen Frauenvereine Deutschlands ist gestern Abend hier mit einer Vorbesprechung im Lettehaufe eröffnet worden. Der Kongress ist aus allen Teilen Deutschlands zahlreich besetzt. In der heutigen Hauptversammlung in der Victoria-Halle erfolgte unter Vorsitz des Fräulein Auguste Schmidt-Keinig die Begründung des geplanten Bundes. Demselben sind 36 Vereine beigetreten. In den Vorstand wurde u. a. Fräulein Ottilie Hoffmann aus Bremen gewählt. Eine lebhafte Debatte entpand sich vor allem über die Frage der Stellung des Bundes zur Sozialdemokratie. Die Mehrheit sprach sich gegen die Aufnahme offenkundig sozialdemokratischer Vereine aus, man wolle zwar für, könne aber nicht mit dem vierten Stande arbeiten. Man wolle die Sozialdemokratie keineswegs aus Ueberlegenheit oder Hochmut ausschließen, sondern einmal aus Klugheit, um die übrigen Elemente nicht abzuschrecken, dann aber auch, weil man die Politik aus den Kreisen des Bundes fernhalten wolle. Die Geschäfte des Bundes sollen nach den vorgelegten Satzungen von einem Ausschuß geleitet werden, der aus den Vorsitzenden sämtlicher beitretenden Vereine gebildet wird und aus dem wieder ein engerer Vorstand gewählt wird. Alle zwei Jahre soll eine allgemeine Versammlung abgehalten werden. Der Bund will außerdem zum Zweck allseitiger umfassender Information eine Vertreterin zu den alle fünf Jahre stattfindenden „Internationalen Frauenkongressen“ entsenden.

**Hamburg, 29. März.** Die Bülow-Totenfeier in der großen St. Michaelskirche verlief programmäßig sehr würdig und ausdrucksvoll. Ueber 4000 Personen, meistens in schwarzer Kleidung, waren anwesend. Pastor Behrmann gedachte in halbstündiger Rede der Verdienste des Verstorbenen und die Musik, sowie seiner Würde als Mensch, indem er seine Begeisterungsfähigkeit für alles Schöne und Ideale besonders hervorhob. Viele aus-

wärtige Deputationen von Musik- und Gesangsvereinen waren vertreten, so das Berliner und das Hannoverische Philharmonische Orchester. Gegen zweihundert Kränze wurden gehendet, u. a. vom Herzog von Meiningen. Die Kirche war prächtig mit Palmen und Lorbeerbäumen geschmückt. Die vom Leichenzug passierten Straßen zeigten vielfach Halbtrübseligkeit Trauerfahnen, ebenso das Stadtheater.

**Göttingen, 30. März.** Eben trifft hier die Nachricht ein von der Stiftung eines „Ringes“ zum Bismarcktum (500 Mk.) vom König von Württemberg. Auch verlautet, daß bei den Bismarckkommissen die Stiftung weiterer Ringe beabsichtigt werde.

**Brüssel, 30. März.** Die Brüsseler Weltausstellung ist endgültig bis zum Jahre 1896 verschoben worden.

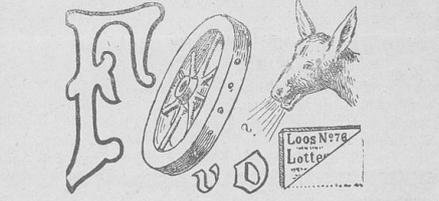
**Santander, 30. März.** Das Torpedoboot „Rondor“ zersprengte heute Vormittag das Wrack des Unglücksdampfers „Machibaco“. Die Bevölkerung flüchtete.

**Bordeaux, 29. März.** Von einem vierstündigen Gerüst stürzten acht Arbeiter herab; sechs waren sofort tot, zwei sind lebensgefährlich verletzt.

— Ein Aufheiterungs-Mittel für Griesgramme ist das nachfolgende Scherzgedicht von Jul. Trojan, der jedoch eine artige Sammlung solcher Scherzreden in dritter Auflage hat erscheinen lassen.

Das Lied vom „Quadrat“.  
Laßt uns das Quadrat betrachten,  
Denn das ist dem Geist gesund.  
Höher müssen wir es achten,  
Als den Kreis, der gar zu rund.  
Niemand kann es ihm bestreiten  
Daß es ist an Tugend reich;  
Denn es hat vier gute Seiten,  
Und sie sind einander gleich.  
Obne jeden falschen Dünkel  
Sieht es da auf dem Papier.  
Denn es hat nur rechte Winkel  
Und besteht derselben vier.  
Manches Verzag hat's untreulich,  
Den beim Dreieck man vernichtet,  
Und erkrant auch anderseits,  
Weil es so symmetrisch ist.  
Ja, zur Luft der Weltbewohner  
Ist's geschaffen in der That.  
Reinlicher und zweifelsobner  
Ist wohl nichts als das Quadrat.

**Spiel- und Rätsellecke.  
Bilderrätsel.**



**Rästel.**  
Zwei Männer weiß ich dir zu nennen,  
Sie herrichten in der Tonstunft Reich.  
Und der Musik lieb wird sie nennen,  
Doch sind die beiden sich nicht gleich.  
Der Eine heist in Weisheiden  
Die ich'ge Seele himmelan.  
Der And're weiß hold zu verkären  
Was einst das Altertum erkant.

Nun nimm vom ersten du ein Zeichen,  
Das klein und unbedeutend scheint,  
Und geb's dem zweiten, zu erreichen  
Strebt man, daß beide sind vereint.  
Das erste gilt seit alten Zeiten  
Als fleißiger Träger der Kultur,  
Es eint die Völker, doch begleiten  
Muß stets das zweite seine Spur.  
Somit bringt's Verlust, mit gier'gem Nachen  
Verzicht'ig es dann dein Hab und Gut.  
Das zweite mag' dir immer lachen  
Ergriff es nur mit festem Mut.

Auflösung der Rästel in Nr. 69:  
Des Bilderrätsels: Die Raute läßt das Mäulen nicht.  
Des Citaträtsels: Glück ohne Ruh', Liebe bist du.

**Bezirks-Kommando I. Oldenburg.**

Befimmungen für die Frühjahrs-Kontrollversammlungen im Landwehrbezirk I Oldenburg.  
Es haben zu erscheinen:  
I. Die Angehörigen der Reserve, Marinereserve, Land- und Seewehr I. Aufgebots, Ersatz-Reserve und Marine-Ersatz-Reserve. Ausgenommen hiervon sind:  
a) die Schiffsahrtsreitenden, in dem Amte Brake oder der Stadt- und Landgemeinde Elmstedt wohnhaft Mannschaften,  
b) von den Angehörigen der Land- und Seewehr der Jahresklasse 1882 und den vierjährig Freiwilligen der Kavallerie und Marine der Jahresklasse 1884 diejenigen, die in der Zeit vom 1. April bis 30. September zum aktiven Dienst eingetreten sind.  
II. Die zur Disposition ihrer Truppen-(Marine-) Teile Verurlaubten und die zur Disposition der Ersatz-Beherden Entlassenen. Die Militärpässe und Führungszeugnisse sind mitzubringen. Die Verammlungen finden wie folgt statt:  
zu **Delmenhorst** — Schützenhof —  
a) am 5. April, vorm. 9 1/2 Uhr, für Jahresklassen 1888 bis einschl. 93,

b) am 5. April, vorm. 11 1/2 Uhr, für Jahresklassen 1884 bis einschl. 87,  
 c) am 5. April, nachm. 3 1/2 Uhr, für Jahresklassen 1881 bis einschl. 88 und Jahresklassen 1890 bis einschl. 93 der Erbs-Reserve,  
 d) am 6. April, vorm. 9 1/2 Uhr, für Jahresklassen 1881 bis einschl. 89 der Erbs-Reserve,  
 zu **Hude** — Wachtendorfs Gasthaus — am 6. April, nachm. 2 Uhr, für alle Mannschaften,  
 zu **Berne** — Markt —  
 a) am 7. April, vorm. 9 1/2 Uhr, für Jahresklassen 1881 bis einschl. 93,  
 b) am 7. April, nachm. 1 Uhr, für Erbs-Reservisten,  
 zu **Gisfleth** — Raje — am 9. April, vorm. 9 1/2 Uhr, für alle Mannschaften,  
 zu **Nordermoor** — Janzens Gasthaus — am 9. April, nachm. 2 1/2 Uhr, für alle Mannschaften,  
 zu **Lehe** — Grezzerhaus der III. Matrosen-Artillerie-Abteilung — am 9. April, nachm. 3 Uhr, für die Gefellungs-pflichtigen der Gemeinde Debesdorf,  
 zu **Brake** — Gasthaus „Vereinigung“ —  
 a) am 10. April, vorm. 9 1/2 Uhr, für Jahresklassen 1881 bis einschl. 85,  
 b) am 10. April, nachm. 1 1/2 Uhr, für Erbs-Reservisten,  
 c) am 10. April, nachm. 3 1/2 Uhr, für Jahresklassen 1886 bis einschl. 93,  
 zu **Nordenkirchen** — Marthamm — am 11. April, vorm. 10 1/2 Uhr, für alle Mannschaften,  
 zu **Nordenham** — Friesischer Hof —

a) am 11. April, nachm. 1 1/2 Uhr, für Jahresklassen 1881 bis einschl. 85 und Erbs-Reservisten,  
 b) am 12. April, vorm. 10 1/2 Uhr, für Jahresklassen 1886 bis einschl. 93,  
 zu **Stollhamm** — Fricch's Gasthaus — am 12. April, nachm. 2 1/2 Uhr, für alle Mannschaften,  
 zu **Varel** — Gerbes Wirtschaft, Wind-Mlee —  
 a) am 13. April, vorm. 9 1/2 Uhr, für Jahresklassen 1886 bis einschl. 93,  
 b) am 13. April, nachm. 2 Uhr, für Jahresklassen 1881 bis einschl. 85,  
 c) am 14. April, vorm. 9 1/2 Uhr, für Erbs-Reservisten,  
 zu **Grüner Wald** bei Bockhorn — Gastwirt Janzen's Garten — am 14. April, nachm. 2 1/2 Uhr, für alle Mannschaften,  
 zu **Sohenkirchen** — Kirche —  
 a) am 16. April, vorm. 11 Uhr, für Jahresklassen 1881 bis einschl. 93,  
 b) am 16. April, nachm. 3 Uhr, für Erbs-Reservisten,  
 zu **Accum** — Riddle's Wirtschaft —  
 a) am 17. April, vorm. 9 1/2 Uhr, für Jahresklassen 1881 bis einschl. 93,  
 b) am 17. April, nachm. 2 1/2 Uhr, für Erbs-Reservisten,  
 zu **Feter** — Kriegsbendmal —  
 a) am 18. April, vorm. 10 1/2 Uhr, für Jahresklassen 1881 bis einschl. 93,  
 b) am 18. April, nachm. 2 Uhr, für Erbs-Reservisten,  
 zu **Wilhelmshaven** — Grezzerhaus, Ostfriesenstraße —  
 a) am 19. April, vorm. 9 Uhr, für Jahresklassen 1881, 82 und 83,  
 b) am 19. April, nachm. 3 Uhr, für Jahresklassen 1884 und 85,

c) am 20. April, vorm. 9 Uhr, für Jahresklassen 1886 und 87,  
 d) am 20. April, nachm. 3 Uhr, für Jahresklassen 1888 und 89,  
 e) am 21. April, vorm. 9 Uhr, für Jahresklassen 1890 bis einschl. 93 und die gefellungs-pflichtigen Offiziere u. Wilhelmshavens,  
 f) am 21. April, nachm. 3 Uhr, für Erbs-Reservisten, die bereits geübt haben,  
 g) am 23. April, vorm. 9 Uhr, für Erbs-Reservisten, die noch nicht geübt haben.

**Kirchennachrichten.**

Am Sonntag, den 1. April:  
 1. Hauptgottesdienst (8 1/2 Uhr): Pastor Ramsauer.  
 2. Hauptgottesdienst (10 1/2 Uhr): Geh. D.-R.-K. Hanien.

**Osternburger Kirche.**

Am Sonntag, den 1. April:  
 Gottesdienst (10 Uhr): Pastor Goellrich.

**Garnisonkirche.**

Am Sonntag, den 1. April:  
 Militärgottesdienst (10 1/2 Uhr) { Div.-Pfarrer Rogge.  
 Kindergottesdienst (11 1/2 Uhr)

**Gottesdienste in der Methodistens-Kapelle.**

Sonntag:  
 Morg. 9 1/2 Uhr: Predigt. Morg. 11 Uhr: Sonntagsschule.  
 Nachm. 2 Uhr: Jünglingsverein. Abends 7 Uhr: Predigt.  
 Mittwoch: Abends 8 1/4 Uhr: Bibelstunde.

# P. F. Ritter.

**Engl. Tüll-Gardinen, die besten Qualitäten in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen.**



**crème**  
 und  
**weiss,**  
 abgepaßt  
 und  
 vom Stück.



**Anzeigen.**

**Sizung**

des Magistrats, des Stadtrats und des Gesamtstadtrats am **Dienstag, den 3. April 1894**, abends 6 Uhr, im Rathaus.

**Tagesordnung:**

- I. Magistrat und Stadtrat gemeinschaftlich:
    1. Wahl zweier Ratsherren;
  - II. Stadtrat:
    2. Entschädigung einer Handarbeitslehrerin;
    3. Erwerb von Alreal durch die Stadt von dem Bauunternehmer Mönning;
    4. Leistung eines Beitrages zur Herstellung eines Weges von Donnersthuwe nach dem Stat;
    4. Bewilligung der durch die Umsezung eines Herdes in dem Ratsteller entstandenen Kosten;
    6. Zahlung von Vergütungen an Spritzen-Chargierte;
    7. Lageren von Fellen, Knochen u. in der engeren Stadt;
    8. Errichtung einer Baugewerk- und Maschinenchule;
  - III. Gesamtstadtrat:
    9. Neuwahl von Mitgliedern der Schätzungsausschüsse;
    10. Dienftbotenkrantenfasse.
- Öffentliche Sizung der Armenkommission **Montag, den 2. April, nachm. 5 Uhr**, im Rathausaal.  
 Oldenburg, den 30. März 1894.  
**Die Armenkommission.**  
 Rogemann.

**Armenfache.**

**Osternburg.** Öffentliche Sizung der Armenkommission am **Montag, den 2. April d. J.**, nachm. 3 Uhr, im Hause des Gemeindevorsteher.  
**Die Armenkommission.**  
 Dählmann.

**Gemeindefache.**

**Landgemeinde Oldenburg.** Der Hebrollen-Auszug des 4. Quartals 1893 der Versicherungs-Anstalt der Hannoverischen Baugewerksberufsgenossenschaft für hier. Gemeinde liegt vom 1. April d. J. an auf 14 Tage in der Wohnung des Unterzeichneten aus.  
**Hanten, Gemeindevorsteher.**

**Oldenburg.** Krankheits halber beabsichtige ich, meine zu Petersfehn belegenen Stellen zu verkaufen. 2 des Kaufschillings können auf längere Jahre zu 4% Zinsen in den Grundstücken stehen bleiben. **H. A. Grabhorn, Peterstr. 14**  
**Spivege.** Zu verkaufen mehrere Fuder gute **Dachheide.** **Heimr. Könige.**

**Schalotten** 3 Pfl. abzug. **Lambertstr. 1.**  
**Freiburger Lohse,** Zieh. 12. u. 13. April, à 3 M. B. u. Wite 30 s, zur **237. Mecklenb. Landeslotterie** 1/2 12,60 M., 1/2 6,30 M., 1/4 3,15 M., 1/8 1,58 M.  
**H. Wohlen, Oldenburg, Schüttingstr.**

**Schwarzbrod,**

10 Pfd. 0,65 M., **Nienburger und Granbrod** 20 und 40 s.  
**Heimr. Böning, Saarenstr. 44.**



**Sarg-Magazin, Wallstr. 22**  
 von **H. Weffels.**

Zugleich übernehme ich Ausführung von Beerbigungen mittelst Fischler-Leichenwaagen nebst aller dabei erforderlichen Besorgungen, sowie Leichenzüge.

**Apn.** Der Pächter **Herrn Stamer** in Apn. läßt, wegen Aufgabe der Landwirtschaft, am

**Montag, den 23. April d. J.,**  
 nachmittags 1 Uhr anfangend:  
 1 beste trächliche Zuchstute, 1 dreijähr. Stute, 2 Treibochsen, 6 hochtragende und milchgebende Kühe, 8 hochtragende Quenen, 4 belegte Quenen, 20 Ferkel, 1 breitfalg Akerwagen mit Aufzeug, so gut wie neu, 1 Pflug mit Wägel, 2 Eggen, 1 Decimalwage, 2 Schränke, 1 Kommode, 1 Wurstbackmaschine, 500 kg Speck und verschiedene Hausgeräte,  
 öffentlich meistbietend verkaufen, wozu einladet  
**F. W. Zeller.**

**Weiß und crème Gardinen**

abgepaßt und vom Stück,  
 empfiehl  
**Langestraße 75.**  
**E. Benters.**

**Gartendecken, Kaffeedecken und Thegedecke**

empfiehl  
**Langestraße 75.**  
**E. Benters.**

Umständehalber zum 1. Mai zu vermieten 2 St., 4 K., Küche u. Garten. **Mellenstr. 21.**

**Ein Posten**

vorzähriger **Damen-Sonnen-schirme**

empfehle zu jedem annehmbaren Preise.  
**A. Rothschild.**  
**Adlernstraße 4.**  
 Zu verkaufen **Ferkel, Gluckhennen, fleissige Legen.**  
**Domerschwce 88. Carstens.**

**Franz Christoph's Fußboden-Glanz-Lack**

sofort trocknend und geruchlos, von jedermann leicht verwendbar.  
 Allein ächt in **Oldenburg**  
**H. Fischer,**  
**Langestr. 11.**

**Heber P. Kneifel's Haar-Tinktur.**

Dieses vorzügliche, zur sicheren Erhaltung und ganz weentlichen Vermehrung des Haares dienende, ärztlich auf das wärmste empfohlene Kosmetikum (mar lese die Zeugnisse und größeren Inzerate), ist in Oldenburg nur echt bei **Joh. Sievers, Grth. Hoffriehl, Saarenstr. 58. Zuflac zu 1, 2 u. 3 M.**

# Danksagung.

Vor ca. 6 Jahren war ich schwer erkrankt an Milzgeschwulst verbunden mit einem Nierenleiden, jedoch mein ganzer Körper dick geschwollen war. Ich wurde ins Krankenhaus geschafft, wo ich 4 Wochen gelegen habe, um dann gerade so krank wieder entlassen zu werden, wie ich hingekommen war. Wir hatten keine Hoffnung mehr, daß ich gesund werden würde, und wandten uns in dieser traurigen Lage an Herrn Dr. Volbeding, hombop Arzt in Düsseldorf. Was faum glaublich erscheint, in Herrn Dr. Volbeding's Behandlung änderte sich mein Zustand zuwehends, ich war in 5-6 Wochen gesund und bin seit dieser Zeit von jeder Krankheit verschont geblieben, jedoch ich mich stets der besten Gesundheit erfreue. Herrn Dr. Volbeding meinen öffentlichen Dank.

**Pauline Nagewitz,**  
Gerresheim, Glasfabrik 93.

## Verein für Kinderheilstätten an den deutschen Küsten.

**Seehospiz Kaiserin Friedrich auf Nordenerney.**

240 Betten. Aufnahme am 1. u. 15. jedes Monats. Verpflegungslohn wöchentl. 10 M. für bemittelte Kinder 20 M. — Die nächsten regelmäßigen Kindertransporte erfolgen von Berlin, Leipzig, Hannover, Bremen u. am 15. Mai. Für turbedürftige Kinder frühzeitiger Eintritt geboten.

Prospekte und ärztliche Meldeformulare gratis. Mit dem Hospiz verbunden ein Pensionat für 20 Knaben oder junge Männer, Pensionspreis 4 1/2 bis 7 M. täglich.

### Verwaltung des

**Seehospizes Kaiserin Friedrich, Nordenerney. Zu verkaufen ein Schuppen mit Pfandach, Riegeln und Rieghelpfähle. Saarenschstraße 1.**

Zu belegen und anzuleihen gesucht.

Zum 1. Mai auf erste Hypothek 20,000 Mk. gesucht und werden gest. Offerten unt. B. postlag. erbeten.

### Vakanten und Stellengesuche.

Ein kräftiger junger Mann, 28 Jahre alt, der auf seinem elterl. Landgut thätig gewesen und in allen Arbeiten der Landwirtschaft erfahren ist, sucht anderweitig Stellung. Offerten sub. E. E. an die Expedition d. Bl.

Fein. Agenten f. Priv. u. Restaur. v. e. I. Hamburg Cigarren-Gaule gesucht. Off. unter U. 1755 an Heine. Eisler, Hamburg.

Zade. Gesucht auf gleich ein tüchtiger Malergehilfe. F. Meif, Maler.

Stellung erhält Jeder sitzwallin umsonst. Fordere per Postkarte Stellen-Auswahl. Courtes, Berlin-Westend.

Gesucht auf gleich ein tüchtiger Tischlergehilfe. S. Barre, Saarenschstr. 29.

### Gesucht.

Ein junges Mädchen aus guter Familie zur Stütze der Hausfrau. Liebensvolle Behandlung und Zugehörigkeit zur Familie. Schriftlich um schriftl. Auskunft erteilt die Expedition dieses Blattes.

### Gesucht für Bremen.

Ein erf. j. Mädchen, z. Stütze, schriftlich um schriftl. oder gegen Vergütung. Näheres Frau Wiegmann, Nachb.-Bureau, Bremen, Linienstr. 45.

Eversten. Zu verk. 1 junge, nahe am Kalben stehende Kuh. G. Arntzen.

Gesucht auf gleich oder Mai ein kleiner Knecht vom Lande. Näheres beim Wirt S. Stolle, Langestr. 7.

Wemfendorf. Gesucht auf Mai ein Lehrling. W. Ott, Tischler.

Suche auf sofort 2 Schneidergehilfen. S. Punske, Schneidemstr., Wallstr. 7.

Ein kleines Kind soll bei ordentlichen Leuten in Pflege gegeben werden. Auskunft erteilt Frau Bulling, Saarenschtr. 29a.

Mollberg b. Bielefeld. Umständehalber auf Mai eine Magd zur Führung meines Haushalts. Joh. Diedr. Klepper.

Suche zum 1. April noch einige junge Mädchen, die das Schneidern erlernen wollen. W. Eisenhauer, Saarenschtr. 52.

# J. H. Böger.

## Mussteuergeschäft.

Grösstes Lager in Betten u. Bettenwaren.

Gute Qualitäten, große Auswahl, niedrige Preise.

## Spezialität: Bettfedern u. Dammern

in bester, staubfreier, frischer Ware in 15 verschiedenen Sorten, von 1 M. bis 8 M.

## Gesucht für Helgoland frei Schiff.

5,70 cbm Granitfndlinge, 375,100 hartgebrannte und salpeterfreie Hintermauerungssteine, ca. 22, 10 1/2, 6 cm gross, 18,500 Klinkersteine, 5000 rote Verblendsteine, 100 Dachsteine, 5800 qm gemusterte Thonfliesen, 48,600 cbm Mauersand, 2600 cbm Betonkies, 2500 Sack Portland-Cement. Reflektanten auf einzelne Lieferungen wollen Offerten und Proben bis zum 5. April an E. Hildebrandt, Hamburg, Weidenallee 67 I, senden.

Rehtes Ensemble dieser Saison.

Zim oberen Saale.

## I. Oldenburger Variété-Theater

Oppermann's Hotel.

Nur Sonntag, den 1. April und folgende Tage: Nur kurze Zeit! Täglich Nur kurze Zeit!

## Specialitäten-Vorstellung.

Auftreten Künstler 1. Ranges.

Damen-Gesellschaft „Flora“ (7 Damen) Darstellung lebender Bilder nach modernen Meistern; Geschwister de Elwert, Gesangsduettistinnen; Wiener Walzertänzerinnen, Donauweibchen, 4 Damen; Henry Henrico, Kunstpfeifer und Vogelstimmenimitator mit mechanischen Vögeln; Paul Rodon, Gesangshumorist; Elsa Wardi, Soubrette; Excelsior-Truppe, Tanz-Divertissement.

Anfang 8 Uhr.

Entree: 1. Platz 75 Pfg., 2. Platz 50 Pfg. Im Vorverkauf: 1. Platz 60 Pfg., 2. Platz 40 Pfg.

Vorverkauf in den Cigarrenhandlungen von Corgé, Achternix, Richter, Heiligengeiststraße. Die für Damen und Herren ausgegebenen Billets haben für alle Vorstellungen Gültigkeit. Sämtliche Vorzugskarten haben auch Sonntags Gültigkeit.

### Vereins- und Vergnügungs-Anzeigen.

#### Deutscher Reformverein.

Am Sonntag, den 1. April, abends 8 1/2 Uhr im Vereinslokale, Markt 12:

#### Bismarck-Feier.

Mitglieder und Freunde des Vereins werden zum zahlreichen Erscheinen eingeladen. Der Vorstand.

#### Kaiserpanorama (Union).

Nur noch heute! Die mal. schweiz. Schweiz.

#### Verein Oldenb. Geflügel-Freunde.

Vers. am Mittwoch, den 4. d. Mts., abends 8 1/2 Uhr, in der Markthalle. Tagesord.: Ballotement — Decission der Rechnung — Sonstiges. — D. B.

#### Oldenburger Schützen-Verein.

Mittwoch, den 11. April: Oster-Ball.

Anfang 8 Uhr. Die Direktion.

#### Nadorst.

Am Sonntag, den 1. April: Großer Ball.

Tanzabonnement 1 M. Es ladet freundlichst ein Joh. Weizen.

#### Odeon.

Sonntag, den 1. April: Oeffentlicher Ball, wozu freundlichst einladet Eversten. Wilh. Jten.

#### Ad. Doodt's Etablissement.

Sonntag, den 1. April: Großer Ball. Entree 20 S, wofür Getränke. Damen frei. Tanzabonnement 1 Mk.

#### Oldenburger Schulangelegenheit.

Sonntag, den 1. April, nachm. 4 Uhr: Versammlung in Hente's Gasthause. Berichterstattung der Kommission. Sämtliche Interessenten der Schulachten Oldenburg und Driehale werden hierzu ebenso höflichst als dringend eingeladen.

#### Klub „Frohstimm“

Am Dienstag, den 3 April cr., findet im Vereinslokale, „Hotel zum Lindenhof“ Großer Ball statt.

Einführungen sind gestattet. Hierzu werden die Mitglieder des Kriegervereins vor dem Heiligengeistthor freundlichst mit ihren Damen eingeladen. Um ungehindert den Saal-eingang passieren zu können, werden die Herren gebeten, Bundesabzeichen anlegen zu wollen. Anfang 8 Uhr abends. Entree und Tanz frei. Um zahlreiche Beteiligung wird gebeten. Der Vorstand.

#### Oberlethe. Am Sonntag, den 1. April:

Zanzunft, wozu freundlichst einladet S. Rippen.

#### Kaninchen-Büchterein

Oldenburg u. Umgegend.

Versammlung am 3. April, abends 8 1/2 Uhr, in Sager's Restauration am Markt.

Zweck: Wichtige Besprechungen. Bericht des Delegierten über die Bundesausstellung in Leipzig. Zahlreiches Erscheinen erwünscht. Der Vorstand.

#### Neuer Bürger-Klub.

Am Dienstag, den 3. April: BALL im Vereinslokale (Ad. Doodt's Etablissement). Anfang 8 Uhr abends. Der Vorstand.

#### Gehorn.

Sonntag, den 1. April: Kleiner Ball, wozu freundlichst einladet S. Hanken.

Donnerschnee. Zum Traubenberg. Am Sonntag, den 1. April:

Grosse Tanzpartie mit doppelt bestem Orchester, wozu ergebenst einladet H. Warneke.

Nadorster Krug. Sonntag, 1. April: Große Tanzpartie, wozu freundl. einladet G. Theilmann.

#### Donnerschweer Krug.

Am Sonntag, den 1. April: Kleiner Ball, wozu ergebenst einladet F. Heidemeyer.

#### Zum grünen Hof.

Am Sonntag, den 1. April: Großer Ball. Entree frei. Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mark. Abends brillante elektrische Beleuchtung des ganzen Etablissements. Es ladet freundl. ein Anton Tietjen.

Der ganze Weg bis zum „Grünen Hof“ ist beleuchtet.

#### Becker's Etablissement

Oldenburg. Am Sonntag, d. 1. April: Großer Ball.

Entree frei. Anf. 4 Uhr. Tanzabonnement 1 M. Hierzu ladet freundlichst ein Aug. Weder. NB. Der Saal ist ganz neu decoriert. Abends: Motortrie.

#### Zur fröhlichen Wiederkunft

(früher Zoologischer Garten).

Eversten. Am Sonntag, den 1. April:

#### Kleiner Ball.

Hierzu ladet freundl. ein G. Schmidt.

#### Oldenburger Schützenhof.

Am Sonntag, den 1. April:

#### Extra großes Streich-Konzert

unter persönlicher Leitung des Königl. Musikdir. Herrn S. Güttner.

Besonders gewähltes Programm. Anfang 4 Uhr nachm. Entree 20 S.

Nachdem:

#### Grosser öffentl. Ball,

Anfang 4 Uhr nachm.

Tanz-Abonnement bis 11 Uhr 1 Mk.

Ausgang v. Münchener Bürgerbräu. Louis Nolte.

#### Eversten. „Tablenburg.“

Sonntag, den 1. April:

#### Großes Tanzvergnügen,

wozu freundl. einladet F. S. Heinemann.

#### Kastede.

#### Zum Grafen Anton Günther.

Am Sonntag, den 1. April d. J.:

#### Ball,

wozu freundlichst einladet A. Neumann.

#### „Zur Erholung.“

Bürgerfelde. Am Sonntag, d. 1. April:

#### Kleiner Ball,

wozu freundlichst einladet Aug. Rieck.

\*\*\*\*\*

#### „Zur ländlichen Erholung.“

Weschloy.

Am Sonntag, den 1. April:

#### Kleiner Ball.

Es ladet höflichst ein C. Rohr.

\*\*\*\*\*

#### Klub „Fidelitas“

Am Freitag, den 6. April, findet im Saale des Herrn Ad. Doodt der

#### Oster-Ball,

verbunden mit Kaffeestafel, statt. Beginn abends 8 Uhr. Einladungen hierzu ergeben nur in sehr beschränkter Anzahl. Einführungen müssen bis zum 2. April beim Vorstände angemeldet werden.

Der Vorstand.



# 2. Beilage

zu No 74 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Sonnabend, den 31. März 1894.

## Elisabeth von Ungnad.

Sittlicher Roman aus Oldenburgs Vergangenheit von Mathilde Raven.

36)

(Fortsetzung.)

### 35tes Kapitel.

Fürstin Juliane irzte sich; die Hefen blieben. Die Landgräfin Amalie von Hessen, die sich in Bremen aufhielt, war bei der Nachricht von der Erkrankung ihres Gemahls augenblicklich mit ihren Kindern nach Leer aufgebrochen. Sie übernahm nach seinem Tode sofort die Regierung und erklärte sich als Vormünderin ihrer Kinder. Ihren Sohn, den Erbprinzen Wilhelm, der damals acht Jahre alt war, ließ sie im Hauptquartier zu Leer der Armee vorstellen und ihn huldigen. Dann führte sie die einbalsamierte Leiche ihres Gemahls nach Groningen ab, wo sie vorläufig in der St. Mathiaskirche beigesetzt wurde. Nach der Beerdigung kehrte sie nach Leer zurück.

Ihr General Holzapfel von Melander ließ, dem Verräter gemäß, einen Teil seiner Truppen aus Ostfriesland abziehen, auch der französische General Mautou, der mit dem Landgrafen gekommen war, brach mit einigen Regimentern auf und verließ die Grafschaft. Die zurückgebliebenen Truppen besetzten die Festungen und quartierten sich an der Grenze ein. Da somit die Angelegenheit, welche sie hergeführt hatte, geordnet war, so dachten die Deputierten der Generalstaaten an ihre Abreise und beurlaubten sich bei der Landgräfin.

„Amalie Elisabeth, Landgräfin von Hessen, geborene Gräfin von Saxe“, sagt Schiller von ihr, „war durch eine lebenswichtige Bildung und durch die Grazie ihrer Sitten eine Zierde ihres Geschlechts, durch häusliche Tugenden das Muster eines guten Weibes, durch Weisheit und Standhaftigkeit, durch Verstand und Mut eine große Fürstin.“

Die ostfriesischen Geschichtsschreiber urteilen weniger günstig über sie; sie hatten allerdings ihre Ursache, einer Frau gram zu sein, die lange Jahre hindurch auf Kosten eines Landesherrn, das ihr nichts schuldig war. Die Niederländer aber, in deren Interesse es lag, daß das heilige Heer dem Kaiser einen Widerstand leistete, welcher der protestantischen Sache zu gute kam, sahen auf die maaßhafte Frau, die das volle Erbe ihres Gatten angetreten hatte, mit großem Respekt und begründeten sie mit einer Unterwürfigkeit, wie sie den stolzen Republikanern den andern kleinen deutschen Fürsten gegenüber nicht geläufig war.

Die Landgräfin lag in tiefer Witwen Trauer, ihr jüngstes Töchterchen Charlotte, die spätere Kurprinzessin von der Pfalz, auf dem Schooße, in ernstem Gespräch mit dem General-Lieutenant Melander und dem französischen Gesandten de la Boderie, der von Groningen herüber gekommen war, um Wichtiges mit der Witwe Wilhelms von Hessen zu verhandeln, als der Herr von Schwarzenberg und der Ritter Coenders von Helsen gemeldet wurden.

„Es ist mir lieb, daß die Herren gerade jetzt kommen“, sagte die Landgräfin, die Eintretenden begrüßend. „Von Ihnen werde ich erfahren können, was ich von den Generalstaaten zu erwarten habe, und danach muß ich richten, was ich Seiner Allerschönlichsten Majestät von Frankreich erwidern kann auf Ihre Vorlesung, mein Herr von Boderie. Dieser Brief hier an den Prinzen Friedrich Heinrich und die hochgeborenen Generalstaaten, den ich die Herren mitzunehmen bitte, schildert meine missliche Lage, für die ich mir Rat und Beistand erbitten, damit es mir möglich wird, vom Kaiser billige Friedensbedingungen zu erlangen.“

„Fürstliche Gnaden wollen Frieden schließen?“ riefen der französische Gesandte und die niederländischen Deputierten wie aus einem Munde.

Die Landgräfin wechselte einen blitzschnellen Blick mit ihrem General und erwiderte dann mit geklärten Augen: „Was bleibt mir weiter übrig in meinem betrübten Witwenstande, bei der garten Jugend meiner Kinder, bei der Vermählung und Verbindung meines Landes, Dreihundert Dörfer, meine Herren, liegen in Hessen verpulvert, abgebrannt und geplündert; mein armes Volk weint sich nach Frieden und Ruhe. Ich glaube, es ist meine Pflicht, zu thun, was in meiner Macht liegt, um dem berechtigten Wunsche meiner Unterthanen nachzukommen.“

„Sie wollen das von Ihrem verstorbenen Herrn Gemahl

so glorreich begonnene Werk aufgeben?“ rief Herr de la Boderie. „Unmöglich! Das darf die Witwe Wilhelms des Ständhaften nicht!“

„Uebereilt Euch nicht, hohe Frau!“ mahnte bedächtigt Herr Coenders von Helsen.

„Ein Friede mit dem Kaiser würde Ihr und Ihres Landes Verderben sein!“ setzte der Freiherr von Schwarzenberg hinzu.

Die Landgräfin hörte schweigend zu, wie sich die Herren überboten, sie zur Ständhaftigkeit und Ausdauer zu ermahnen. Besonders der französische Gesandte bot seine ganze Beredsamkeit auf, ihr eine Ausöhnung mit dem Kaiser im schlimmsten Blicke darzustellen. Auch die staatlichen Deputierten versicherten ihr, sie könne, selbst wenn sie günstige Bedingungen vom Kaiser erhalte, niemals auf die Erfüllung derselben rechnen. Sobald sie ihre Truppen entlassen oder gar dem Kaiser abgetreten habe und wehlos sei, werde sie für ihren früheren Widerstand büßen müssen. Sie stellten ihr vor, daß sie undankbar handeln würde gegen die Generalstaaten und gegen ihre bisherigen Alliierten, wenn sie zum Nachteil derselben einseitig Frieden schließen wolle, und beschworen sie bei allem, was heilig, wenigstens die ostfriesischen Festungen nicht dem Kaiser auszuliefern.

„Was denken die Herren von mir?“ entgegnete die Landgräfin. „Ich werde feinefalls einen definitiven Frieden abschließen ohne den Beirat der Krone Frankreich und der Hochgeborenen. Und mich würde nur die unbedingte Notwendigkeit dazu treiben, das Werk, das mein geliebter seliger Herr mit seiner ganzen Kraft erricht hat, aufzugeben. Aber wie soll eine schwache Frau in meiner Lage ein so bedeutendes Heer unter Waffen halten können, wenn sie nicht unterstützt wird. Der allerchristlichste König hat mir freilich 60,000 Gulden Subsidien versprochen, Herr von la Boderie, aber sie werden nicht ausbezahlt.“

„Ich werde sorgen, daß der Rückstand sofort berichtigt wird“, fiel der französische Gesandte rasch ein. „Und ich werde meinen ganzen Einfluß aufbieten, daß die monatliche Summe erhöht wird.“

„Ich nehme ihre Vermittelung dankbar an“, jagte die Landgräfin mit halbvollem Lächeln.

„Fürstliche Gnaden können versichert sein“, rief Herr von Schwarzenberg, „daß die Generalstaaten Ihnen allen Vorquid leisten werden, soweit es möglich ist, ohne die Neutralität öffentlich zu verletzen. Die Niederlande sind mit dem Kaiser nicht im Kriege, das muß berücksichtigt werden. Aber ich darf wohl sagen, daß es die Pflicht der Hochgeborenen gewesen ist, sich des Herrn Landgrafen als eines gottgesendeten Werkzeuges gegen die Uebermacht des Hauses Oesterreich zu bedienen. — Ich als Privatperson kann ja natürlich nichts versprechen, aber so weit ich die Sache verstehe, werden fürstliche Gnaden auf die Hilfe der Generalstaaten rechnen können.“

„Wenn ich nur darauf rechnen könnte!“ jagte die Landgräfin, „daß mir die guten Quartiere hier in Ostfriesland gesichert werden. Wenn ich sie schon nach einigen Monaten wieder räumen muß, bin ich außer Stande, mein Heer zusammenzuhalten. Hessen kann kaum seine eigenen Einwohner ernähren.“

„Ostfriesland ist der geeignete Platz, um zum Nachteil des Hauses Oesterreich zu wirken“, rief der Franzose lebhaft. „Fürstliche Gnaden dürfen sich an nichts fehlen. Sie müssen Ostfriesland, von dem die Erhaltung Ihrer Truppen und selbst ein vortrefflicher Friede, wenn Sie darauf bestehen, abhängen, um jeden Preis behaupten, nötigenfalls mit Gewalt. Das reiche Land ist sehr wohl imstande, die kleine heilige Armee zu unterhalten.“

Die holländischen Deputierten machten verlegene Gesichter; so sehr sie wünschten, der Landgräfin zu gefallen zu reden, ging es doch nicht an, daß sie ihr den Rat gaben, einen Vertrag zu brechen, den sie selbst jedoch mit den ostfriesischen Ständen abgeschlossen hatten.

„Ich müßte wenigstens die Generalstaaten ersuchen“, jagte die Landgräfin, „daß sie mit den Ständen eine Erhöhung der so sehr knapp bemessenen Kontribution vermittelten, damit wir einige durchaus nötige Festungsbauten vornehmen können. Auch noch einige andere Punkte des Vertrages möchte ich abgeändert. Und dann muß ich hier gleich befürworten, daß ich mich unmöglich an den

Wortlaut desselben halten kann, sei es in Bezug auf die Zeit meines Aufenthalts hier, sei es auf die Zahl der Truppen, beiderfalls in den Fall feindlicher Angriffe. Der kaiserliche General von Gög droht, mich von hier zu verjagen, wie mir der Graf von Oldenburg schreibt. Dagegen muß ich mich doch schützen können.“

„Das ist sehr leicht in dieser Wintersonne“, jagte Mynheer von Coenders. „Die Wege sind für schwere Reiterei so wenig wie für Fußvolk bei dieser Kälte zu passieren. Und wenn die Wege geöffnet und die Dämme durchfurcht werden, so daß das Land unter Wasser gesetzt wird, sind Mevrouw hier so sicher vor Feinden wie in Abrahams Schoß. Haben Sie Jemand hier, der sich auf die Sache versteht?“

„Ich weiß damit Bescheid“, jagte der General-Lieutenant Melander lakonisch, und wieder wechselte er einen reichen Blick mit der Fürstin, die sich erhob zum Zeichen, daß die Audienz beendet sei.

Die Herren hielten noch jeder eine kleine Abschiedsrede, in welcher sie die Landgräfin Amalie ermahnten, die Fahne hoch zu halten, die ihr in Gott ruhender Gatte getragen, was alles die kluge Frau mit ihrem trübten Witwenlächeln anhörte, und entfernte sich mit tiefen Verbeugungen und sehr ernsthaften Gesichtern.

Als die Thür sich hinter ihnen geschlossen hatte und die Landgräfin mit ihrem General allein war, jagte sie: „Die Franzosen wie die Niederländer und die Schweden scheinen es nicht gern zu sehen, daß ich Frieden machen will.“

Melander drehte mit zufriedenen Blicken der Augen seinen Schnauzbart.

„Desto besser; sie werden schon Sorge tragen, daß man uns nicht aus dem Quartier weicht. Haben fürstliche Gnaden schon beschlossen, was dem Grafen von Oldenburg zu antworten sei auf sein Anerbieten, durch Hilfe des Königs von Dänemark Ein Gnaden Ausöhnung mit dem Kaiser zustande zu bringen?“

„Wir nehmen es an, denke ich“, entgegnete die Fürstin langsam.

Melander fuhr überaus auf. Ein Lächeln flog über ihr Gesicht, als sie fortfuhr: „Und zur Einleitung müßten wir versuchen, einen Waffenstillstand mit dem Grafen Gög abzuschließen.“

„Fürstliche Gnaden wollen wirklich Frieden schließen!“ rief der General.

„Nein“, jagte sie, „aber meine Alliierten noch ein wenig in der Ungewißheit lassen, damit sie mehr für uns thun.“

(Fortsetzung folgt.)



**In der ganzen Welt**  
finden meine unverwiltlichen, hoch-eleganten Cheviotstoffe, in allen modernen hellen u. dunklen Farben, für Anzüge u. Paletots Anerkennung. Jedermann verlange Muster. Adolf Oster, Moers am Rhein 48.

**Kammerer's Fetteseife No. 148**  
d. St. 25 Pfg. ist die beste und billigste Seife der empfindlichsten Haut, besonders kleinen Kindern, zuträglich. Im Geruch feiner und, laut amtlichem Gutachten, feiner als Döring's Seife. Einzelnen ist d. St. 15 Pfg. billiger.  
Verkaufsstellen sind durch Plakate kenntlich.

**Seidenstoffe** direkt aus der Fabrik also aus erster Hand von **Elfen & Keussen, Crefeld** in jedem Maß zu beziehen. Man verlange Muster mit Angabe des Gewünschten.

Es dürfte im Interesse unserer Leser liegen, wenn wir dieselben auf die im Interatentl. befindliche Annone der Goldwaarenfabrik von Richard Bebram Berlin C. Scharnitz 5 hinweisen. Genannte Firma verkauft Broches, Ohringe, Armbränder, Gravattennadeln in Gold und Goldblech und Silber, ferner auch Schmuckwaaren in Coralien und Granaten zu wirklichem Engrospreisen, so daß Niemand einen Verlust, bei der Firma zu kaufen, bereuen würde. Jedemfalls sollte man nicht veräumen, sich die illustrierte Preisliste kommen zu lassen, die an jedem Mann gratis und franco verandt wird. Auch Wiederverkäufer finden hier vorzügliche Gelegenheit, ihren Bedarf, bei Rabatt, billig zu decken.

## Ausverdingung.

Die Arbeiten und Lieferungen zum Neubau eines massiven **Lagerhauses** — Größe 16 × 16 Meter — beabichtigte ich mindestens auszuverdingen. Umnehmer haben ihre Anerbietungen bis zum 8. April d. S. abzugeben. Lieferungsbedingungen, Zeichnung u. liegen zur Einsicht bei mir aus. **Zwischenahu, 1894, März 29.**

**J. D. Gleimius.**

**Dicken Amerik. Speck, à Pfd. 60 Pfg.,** bei mehreren Pfunden 55 Pfg., empfiehlt **Bauk Dankwardt.**

**Grosse Heringe 12 Stück 50 Pfg.** empfiehlt **Bauk Dankwardt.**

**Hafeder Vorwerk.** Habe noch 15 St. gute 6 Wochen alte Ferkel zu verkaufen. **Frau Ww. Beckhufen.**

Preiswert zu verkaufen 1 gute alte **Geige Rosenstr. 12.**

## Anzeigen.

Der Gendarmen-Sergeant a. D. **Wilhelm Wellbrod** hier selbst ist als Notmeister der Route Nr. 38 bestellt und verpflichtet. Oldenburg, 27. März 1894. **Der Stadtmagistrat.** Roggemann.

## Oldenburgische Staatsbahn.

An Stelle der Ausnahme-Frachttaxe für Rohleien u. von Osnabrück nach Brake, Elsfleth und Nordenham — Ausnahmetarif 17 b des vom 1. n. Nts. ab gültigen Gütertarifs für den Binnenverkehr — treten im Gültigkeit vom 1. April d. J. ab die nachstehenden von Frachttaxe für 100 kg in nach: Brake 0,40 Elsfleth 0,38 Nordenham 0,44 Großherzogliche Eisenbahn-Direktion.

**Blahersfelde. J. Kentz u. G. Wor-** wold aus Friesoythe lassen am **Dienstag, den 3. April d. J.,** nachmittags 1 Uhr anfangend, beim Hause der Frau **Witwe Schmidt** zu Blahersfelde: **6 fromme Arbeitspferde, 15 bis 20 beste hochtragende Kühe und Quenen, sodann 300 Scheffel Roggen und 20,000 Pfd. Heu** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen. **J. Kentzer.**

**Zwangsversteigerung.** Am Montag, den 2. April d. J., vormittags 9 Uhr anfangend, gelangen im Auktionslokale an der Ritterstraße hier zur Versteigerung:

2 Sofas, 4 Tische, 2 Kleiderhänge, 1 Kommode, 3 Stimmweider, 3 Stühle, 1 Kaffeetisch, 1 Nähstich, 2 Waschtische, 3 große Spiegel mit Goldrahmen u. Konsolen, 2 Teppiche, 1 Portiere, 1 Bettstelle, 1 Schlafstuhlfuß und sonstige Hausgerätschaften, ferner: 5 Ladenhänge, 6 Warenkörbe, 1 Dreien, 1 Kassettenstuhl, eine große Partie Kleiderbürsten, Haarbürsten, Tischbürsten, Zahnbürsten, Haarpinsel, Puderkäse, Nagelbürsten, Zahntoilette, Friseur-Kämme, Staubkämme, Haarmadeln, Taschenspiegel, Haar- u. Brennmaschinen, Parfümfläschchen, Toilettefläschchen, Schwammbeutel, Perücken, Haarflechten, diverse Seifen, Kopfwasser, Parfüms, Bonaden, Schminken, Haartinkturen, Zahnpasta und viele sonstige in einem Friseurgeschäft vorkommende Sachen. **Ein Anfall steht nicht zu erwarten.** Dierking, **Gerechtigsvollzieher.** **Holle.** Zu verkaufen eine junge, schwere Kuh, die Anfang April fällt. **G. Logemann.**



**Feinste Fahrräder.**

Ausführung: Rahmenbau, Kugellager überall, auch in der Steuerung, mit Cushionreifen Nr. 195, mit Continental-Pneum. Nr. 240. Garantie 1 Jahr. Glocken, Laternen u. Co. gratis. **V. Fortmann & Co.,** Langestr. 21.

**A. Bopp, Berlin W.,** Ingenieur, Mauersfr. 93, empfiehlt sich für Eisenbahn-Vorarbeiten, Ausführung, Finanzierung und Abrechnungen u. von Eisenbahn-, Straßen- u. Wasserbauten.

**Garnierte Hüte** von 2 M an bis zu den feinsten. **Strohhüte für Knaben.** Modellhüte in größter Auswahl.

**Handschuhe,** Glace, 4 An., 1.80 u. 2.25 M., Seide, Halbside u. Baumw. u. 25 3 an. Korsetten zu besonders billigen Preisen. **Myrthen-, Gold- und Silber-Kränze.** Brautschleier.

**G. Horn,** Achternstr. 43.

**Tornister,** Büchertaschen, Bücherträger. Große Auswahl. Billige Preise. **Heinr. Hallerstedt,** 20, Wattenstr. 20.

**Braunschweiger** und **Lübecker Konserven** zu herabgesetzten Preisen. **Diedr. Auffarth,** Baumgartenstr. 2.

Ein guter herrschaftlicher **Landauer** (Verliner) steht preiswert zu verkaufen. **Bremen, Nierstrahe 7.** **Bahnhoftstr. 12. Bahnhoftstr. 12.**

**Brennmaterialien.** Anthracit-Kohlen, Ruß I u. II, Wiesberger Kohlen, Salon-Stück-Kohlen, Salon-Knabbel-Kohlen, Braunkohlenbriketts, weißf. Ruß I, dopp. gesiebt, Torf (schwer u. trocken), zerkleinertes Holz, Grude. Alles nur in den besten Sorten empfehle zu den billigsten Preisen frei ins Haus. **Nettogewicht garantiert.** **Bahnhoftstr. 12. Gerhd. Meentzen.**

**Korsetts,** tabelloser Sitz, in guter Ausführung z. billigsten Preise. **B. A. Weinberg, Markt 22,** neben der Markthalle.

**IV Freiburger Münsterbau-GELD-LOTTERIE** Ziehung 12. u. 13. April er. Haupttreffer 50,000 Mk., 20,000 Mk., 10,000 Mk. i. S. 3234 Geldgewinne. **215,000 Mk. ohne Abzug zahlbar.** Lose à 3 Mk., Porto und Liste empfehlen u. versenden auch geg. Nachn. **Oscar Bräuer & Co.,** Bankgeschäft, BERLIN W., Friedrichstr. 181.



**Erste Kneipp'sche Heilanstalt** im Großherzogtum Oldenburg zu **Zwischenahn** am Zwischenahner See. Wiedereröffnung am 5. April. Ausführliche Prospekt nebst kurzer Statistik über Frequenz und Heilerfolge vom Jahre 1893 franco und gratis. **Zwischenahn, 20. März 1894. Dr. Kuhlmann.**

**Schulbücher, Atlanten u. Wörterbücher,** neueste Auflagen in soliden Einbänden, empfiehlt **S. L. Landsberg.**

**Die Samenhandlung von Gustav Wiemken,** Hoflieferant, Langestraße 71, empfiehlt

**sämtliche Arten Sämereien** in bester keimfähiger Ware. Die Samenhandlung steht unter Kontrolle der Oldenburgischen Landwirtschafts-Gesellschaft.

**Herren- u. Knaben-Anzüge.** Grösste Auswahl, moderne Stoffe, billigste Preise. **Staustr. 6. J. G. Janßen, 6.**

**Schornstein-Neubau** jeder Art überhimmelt billigt **J. Büssenschütt** in Hannover-Münden.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantiert weisse, doppelt gereinigte u. gewaschene, echt norwegische **Bettfedern.** Wir versenden postfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern für 60 Pfd., 30 Pfd., 1 W. u. 1 W. 25 Pfd.; feine prima Federn 1 W. 40 Pfd.; weiße Bettfedern 2 W. u. 2 W. 50 Pfd.; silberweiße Bettfedern 3 W., 3 W. 50 Pfd., 4 W., 4 W. 50 Pfd. u. 5 W.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (für Bettdecken) 2 W. 50 Pfd. u. 3 W. Verpackung nach Wunsch. — Bei Bestellen von mindestens 75 W. 50% Rabatt. — Etwa Nichtgefallendes wird franco zurückgeschickt. **Pecher & Co. in Herford i. W.-P.**

**Waschfessel, von 25—300 Ltr.,** roh und email., Defen aller Art, Hildesheimer Kochherde, sowie Dachfenster, Schornsteinschieber und Herdbrüge empf. billigt **W. Dannemann, Staustr. 7.**

**Korsetts** in allen Weiten empfiehlt **W. Weber, Langestr. 86.**

Empfehle: **Korsetts, hermetisch verschließbare Abfuhrtonnen, Fäkalienabfuhr, eigenes bestbewährtes System.** **Joh. Wiemken, Alte Huntestr. 9.**

**Immobilienverkauf oder Verpachtung.**

**Hatten.** Die Erben des weil. Brinckfizers **B. Wiede** beabsichtigen ihre nahe bei der Hatter Mühle belegene **Brinckfizerstelle,** bestehend aus Wohnhaus, Scheune, 30 Scheffel, Garten- und Ackerland, unmittelbar beim Hause gelegen, 2 Stück Weizenland in der Hatterwüstung und 3 1/2 Stück Unkultur, mit Antritt 1. Nov. d. J., Ackerland nach Aernste d. J., zu verkaufen, oder auf mehrere Jahre zu verpachten. Unterzeichneter wird am **Donnerstag, den 12. April d. J., nachm. 6 Uhr,** in Kunst Wirtshaus zu **Hatten** anwesend sein, um mit Liebhabern zu unterhandeln. **S. Rippen.**

**Westfälische Kohlen, Ruß I, doppelt gesiebt, Englische dito, dito, Salontohlen, Ruß I, gewasch., 3. Margarethe Anthracit-Kohlen, Ruß I u. II, gewaschen, Maschinenruß, trocken aus dem Lager, Vactori, in besser Qualität, Gractori, in bester Qualität. Neelle Beheizung bei billigen Preisen.**

**Express-Comptoir.** Beilken & Hotes.

**Im April treffen große Sendungen Damenblousen** ein, nur erste Neuheiten. **Englische Crepon-Costume,** fertig 10.— fertig. **Theodor Meyer, Schüttingstr. 8.**



**Stahlpanzer-Geldschranke,** feuer-, fall- und diebesicher, Fabrikate ersten Ranges. **J. C. Petzold, Geldschrankfabrik, Magdeburg, Knochenhauerstr. 19.**

**Modes.** Den Eingang sämtlicher Neuheiten in Pariserischen, als: Hüte, Blumen, Federn, Bänder, Stoffen, Nadeln u. c., zeige ergebenst an und empfehle dieselben zu billigen Preisen. **Modellhüte** in feiner Auswahl. Hüte und Federn zum Waschen und Färben erbitte mir baldigt. **Achternstr. 44. H. Eilers.**

**Hinterlader** Aus Vordergewehren umgeändert. **Püschelbacher, Cal. 11 mm & M. 9, 10, 12 Scheibchen, Cal. 11 mm & M. 14, 17, 20, Schrotminen, Cal. 32 = 8.5 mm & M. 10, 11, 12.5, solid, sicher und vorzüglich im Schuss, vorzüglich Simon & Co., vormals Simon & Luck, Gewehr-Fabrik in Suhl.**

**„Grimmaische Gesundheits-Kinderwagen“** Ein Erfolg der Neuzeit! Die Kinder- und Puppenwagenfabrik von **Julius Tretbar, Grimma i. S.,** versendet umsonst u. frei ihren Katalog 88, welcher an Reichhaltigkeit u. Eleganz der Muster unerreicht dasteht. **Höchste Leistungsfähigkeit.** — Spezialität: „Nach ärztlicher Vorschrift hergestellte Kinderwagen“ von 7,50 bis 75 Mk. **Durable Kindervelocipedes (Dreirad) 15 Mk.**

**Nähmaschinenbesitzer!** Zum Schmieren der Nähmaschine gebraucht das Beste; es ist das Billigste! Die dem Petroleum ähnlichen Petroleumöle haben keinen über den Fettgehalt und ruinieren die Maschine. **Klanenöl** ist das beste Nähmaschinenöl, es besitzt größte Schmierfähigkeit und harzt nicht! **Klanenöl, präpariert für Nähmaschinen u. c.,** von **Möbius & Sohn, Hannover,** ist zu haben in Flaschen à 60 3 bei Herren **S. Bartelmann, S. Wandersloh.**

Das als streng reell bekannte große **Bettfedern-Lager** **Richard Fette, P. Abers Nachf.,** Bahnenfeld bei **Hamburg,** versendet postfrei gegen Nachnahme nicht unter 10 Pfund garantiert ganz neue Bettfedern für 60 3, vorzügliche Sorte 1, 25, Halbdaunen 1,50, prima 1,80, extra prima 2,30, vorzügliche Daunen nur 2,50, hochfeine 3,00 pr. Pfd. — Umtausch gestattet; bei 50 Pfund 5% Rabatt

**PIANINOFABRIK** Gegründet 1851 **FR. HELMHOLTZ** Lein-Kunstler **HANNOVER** Braunschweiger Str. 10.

**Helene Horwege, Hebamme,** Osterburg. Gut gewonnenes zu verkaufen. **Schüttingstr. 39. Heu**

# Gemüse-Sämereien — Blumen-Sämereien — Feld-Sämereien.

## Ernst Virchow, Rastede.

Allgemein anerkannt gute Ware und schnelle Bedienung.

Verzeichnis auf Wunsch frei ins Haus.

**Münchener Malz-Bier**

**Malzextrakt-Bier.**

Preisgekrönt! Preisgekrönt!  
Das beste und billigste aller diätetischen Malzbier! Von höchstem Nährwert! Nicht veräufelnd! Von ärztlichen Autoritäten als das bewährteste Heil- und Stärkungsmittel für Blutanne, Rekonvaleszenten, schwache Kinder, nährnde Frauen, Lungenleidende, Magenfranke u. verordnet. 16 Fl. à 1/2, Str. oder 22 Fl. à 1/4, Str. für M. 3.00. Frei Haus!

**Münchener Malzbier-Brauerei**  
**Christoph Groterjan,**  
Berlin N., Rheinsbergerstraße 73.  
Verhandlungsbedingungen, Prospekt, Gutachten, Analysen auf Verlangen gratis u. franco.  
**Alleinige Niederlage in Oldenburg** bei Georg Müller, Schüttingstraße 5.

**Kindertwagen** in 30 versch. Sorten v. 10 M an, Gesundheitswagen v. 8 M an, Puppenwagen, Lehnstühle v. 5 M an, Wasch- u. Reisekörbe in allen Größen v. 3 M an, Bäckerkörbe v. 2-5 M an, sowie alle möglichen Korbbwaren u. Matten. Größte Auswahl, billigste Preise.  
**Fr. Lehmann, Korbmacher, Gaffstr. 10.**

**Sensationell!**

**Selbstthätige Fasshähne!**  
Reissen und schließen sich von selbst luftdicht ab. Kein Nachtropfen!

**Selbstthätige Luftzuführer!**  
Bermitteln ohne jegliches Zutun die zum Abzapfen nötige Luft und lassen keinen Alkohol oder Kohlenäure entweichen. Kein abgefaulenes Bier mehr!

Diese neuen patentierten Erfindungen sind ungemein wertvoll für Wirte, Wein- u. Bierhändler, Kaufleute, Apotheker u. f. w., sowie für jeden größeren Haushalt. — Alleinige Niederlage bei **J. Biermann, Haarenstraße 10.**

**Kindertwagen** in größter Auswahl von 10 M an, ferner **Korbstühle** von 5 M an, **Blumentische** von 4 M an, **Reise-, Wasch- und Bäckerkörbe** in großer Auswahl, sowie alle sonstigen Haushaltungskörbe, Klepen, Matten u. f. w. zu billigen Preisen.  
**F. Andree, Korbmacher, Staustraße 11.**

Nr. 12. Broche aus 14 Kar. Gold, mehr als ein halbes Dutzend mit Emaille ab gefasst. Preis 28, 1.50, Nr. 13. Schm. Mutterm. Geschenkanhänger Nr. 2. — **Smert. Goldbroche-Halbänder**, Nr. 17. Gestalt Nr. 1 m. Email. Brillen Nr. 1.50, Gestalt, Ornamente, Ringe, Broche, Schmuckstücke zu wirklichem Exportpreisen. Rückfragen sind durch Herrn Reichmann oder Herrmann, **Richard Lehmann, Goldwaarenfabrik, Berlin C, Schwanenstr. 5.** Silberwaaren werden ebenfalls abgef. und zu billigen Preisen.

Das Geschäft steht unter Kontrolle der Oldenburgischen Landwirtschaftsgesellschaft.

Die Samenhandlung von **Johann Mehrens in Oldenburg,**  
Langestraße 89,  
empfiehlt  
**Garten-, Feld-, Wiesen-, Holz- und Blumensämereien**  
in bester feinstmöglicher Ware.

Ferner: Blumenstäbe, Rosenzöpfe, Holz- und Zinkfettseifen, Zinkfettseifenpulver, Gießkannen, Bindewege, Baumwachs, Kautschuk, Leim, Mistkästchen für Vögel, Spiegelfugeln u. a. m.

Verzeichnisse kostenfrei.

Unter Kontrolle der Oldenb. Landwirtschaftsges.

Unter Kontrolle der Oldenb. Landwirtschaftsges.

**Krautgräser**  
**Rhynchospora**  
**Nispengräser**  
**Fiorin**  
**Sonngras**  
**Schwimgelarten**  
**Kammgras**  
**Wiesenschnitzschwanz**  
**Trespe**  
**Knaulgras**  
**Rot- u. Weißklee**  
**Schweidenklee**  
**Servadella, Lupinen**  
**Getreiden**  
**Wurzeln u. Rhizome**  
**Sämtliche**

**Gemüse- und Blumensamen**  
empfiehlt  
**W. H. Kraatz, Samenhdg., Rastede.**

**Zahn-Klinik**

von **W. Bauer,**  
Oldenburg, Rosenstraße 41.

Jeden Mittwoch und Samstag von 9-1 Uhr **unentgeltliche** Behandlung aller Zahnkrankheiten. — Plombierungen und künstliche Gebisse gegen geringe Vergütung.

**Privat-Praxis.**  
Sprechstunden von 9-6 Uhr, Samstags von 10-2 Uhr.

Anfertigung künstlicher Gebisse in Metall und Kautschuk nach den besten amerikanischen Systemen.

Antiseptische Behandlung erkrankter Zähne.  
Plombierungen in Gold, Amalgam, Emaille u.  
Nichten schiefstehender Zähne nach eigener bewährter Methode.

Zahnextraktionen mit Lachgas.

Sämtliche Arbeiten werden auf das Gewissenhafteste bei **billigster** Preisstellung ausgeführt. Bei fortgesetzter Behandlung ganzer Familien ermäßigte Preise.

Die Operationszimmer sind mit den besten Maschinen, Instrumenten und elektrischen Apparaten der Neuzeit ausgestattet.

Gestützt auf eine 14jährige Erfahrung, besonders als Vertreter und Assistent der berühmtesten Zahnärzte in America, bin ich in der Lage, das Beste in unserem Fache bieten zu können.

**Cheviots, Buckskins, Kammgarne und Tuche**  
in unübertroffener Auswahl anerkannt solider Neuheiten, versenden zu wirklich billigen Preisen

**A. & H. Sartigen, Viersen am Niederrhein.**  
Muster franko. — Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Preisliste über sämtliche **Artikel**  
sendet Gummiwarenfabrik J. Kantorowicz, Berlin C, Rosenthalerstr. 52. Preis. gratis

**Sorbus aucuparia var. dute.**  
(Schöne Vogelbeere)  
1893 veredelte Stämmchen giebt ab 2 Stück zu 1 M bis 1 M 50 S  
A. Busse, Amalienstr. Nr. 7.

**Ital. Rotwein,**  
anerkannt wohlgeschmeckender Naturwein, bei 25 Fl. o. Gl. v. Fl. 45 S, bei Fass von 25 Str. an **pr. Str. 50 S,** Auf Wunsch Proben. Nachnahmeerhalt, bei Angabe von Referenzen Ziel.

**C. Hok, Frankfurt a. Main,**  
Liebfrauenberg 52.

**Zimmer-Klosetts,**  
von 14 Mark an, in der Fabrik von **Kosch & Teichmann, Berlin S.,** Prinzenstr. 43. Preislisten kostenfrei.

**Für sparsame Hausfrauen!**

**Aus Lumpen** jeder Art u. Wolle werden moderne äußerst haltbare Kleiderstoffe, Dackfärb, Portieren, Teppiche, Läufer, Tisch-, Kommoden-, Kissen-, Schlaf- und Herbedecken **umgearbeitet.** Kosten gering. Muster franco.

**Wollwaren-Fabrik Franz Ostermann, Wülfsbänken i. Th.**  
Damen und Herren als Vertreter gesucht.

**Weinstube**  
äußerer Damm 4.

**Bettfedern**  
in den bekannt unübertroffenen Qualitäten das Fund 60 S, 90 S, M 1.10, 1.35, 1.60, weiße M 2.—, 2.50, 3.—, 3.50, Plumm M 2.50, 3.—, 4.—, 5.—, 6.50, liefert gegen Nachnahme von 10 Fund an frei ins Haus St. Josephshaus-Loretto, Freiburg i. B.  
Umtausch gerne gestattet.

**Costum-Anfertigung.**  
**Hermann Silberberg.**

Nach langjähriger ärztlicher Praxis zum Wohle für Lebende **Die Selbsthilfe,**  
eines Rathgebers für alle jene, die durch schmerzliche Erkrankungen sich leiden fühlen. Es lebe es auch jeder, der an Schwachsinn, Schizophrenie, Angewohnheit und Verunsicherung leidet. Eine gründliche Behandlung hilft jährlich Tausenden zur Gesundheit u. Kraft. Gegen 100 (in Deutschland) zu beziehen von **Dr. L. Kraus, Gieselerstr. 6, Wien** in **Wien** verschlossen verschickt.

**Kein Husten mehr.**  
Ein gutes Genussmittel sind bei allen Husten, Keuchhusten, Hals-, Brust- und Lungenleiden die Heldt'schen Zwiebelbonbons. In Packeten à 50, 30 und 10 Pfg. nur allein bei **Justus Fischer in Zwischenahn.**

**Blutarmer** schwächliche, nervöse Personen sollten Dr. Derrnehl's Eisenpulver versuchen. Klängend bewährt seit 28 Jahren ist es das vorzüglichste Kräftigungsmittel, stärkt die Nerven, regelt die Blutzirkulation, schafft Appetit und blühen gesundes Aussehen. Alle, die es gebraucht haben, sind voll des höchsten Lobes, wie unzählige Dankschreiben täglich beweisen. Schachtel M. 1.50. Großer Erfolg nach 3 Sch. Mein echt: **Hgl. Driv. Apotheke zum weißen Schwan, Berlin, Spandauerstr. 77.**

**Spezialarzt Dr. med. Meyer,**  
Berlin, Leipzigerstr. 91,  
heilt **Geschlechts-, Haut-, Frauenkrankheiten und Schwächzustände.**  
Sprechst. 11-2 u. 5-7 u.  
Auch briefl. geeignetfalls.

**Mehrere tausend höchst. und niedr. Rosen**  
in längst bekannter, feinsten Dual., sowie eine reiche Auswahl in besten Obst- und Zierbäumen, Frucht- und Ziersträuchern, Koniferen, Rhododendron, Schlingpflanzen u. s. w.  
in nur bester Ware zu **allerniedrigsten** Preisen.  
Ferner, um Platz zu schaffen, eine große Partie sehr schöner **blühender und Blattpflanzen** zu **äußerst niedrigen** Preisen.

**Aug. Mönnich, Kunst- u. Handelsgärtnerei, Oldenburg i. Gr., Wichelstraße,**  
am westlichen Ausgange des Eckersteinholzes.